



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

351 (2.8.1926) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230682)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung frei im Haus oder durch den Postmonatlich R. M. 1,50 oder 1,60. Bei event. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachbesserung vorbehalten. Postfach Nr. 17000 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. A. Z. — Geschäfts-Abteilungen: R. M. (Balkonenhause), Postfach Nr. 8. Schlegelstraße 24. Telefon Nr. 11. — Telegrafische Adressen: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint monatlich. Abonnement: Fernsprechnr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

Reizigenpreise nach Lari, bei Berechnung pro emp. Kolonietexte für Wilgen. Anzeigen 0,40 R. M. Hellam, 3-4 R. M. Kolonietexte Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erstattungen für ausgelassene oder verspätete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Annahme der französischen Finanzpläne

Die Beratung in der Kammer

Nach Eröffnung der Samstags-Sitzung der französischen Kammer wurde zunächst ein kommunikativer Berichterstattungsantrag von der Kammer als reglementär abgelehnt. Der Generalberichterstatter der Finanzkommission, de Chappedelaine, bezeichnete das vorliegende Regierungsprojekt als ein Vorspiel zu anderen Maßnahmen, deren Ziel die Amortisierung, Konsolidierung und Stabilisierung sei. Nachdem er die einzelnen Artikel der Vorlage durchgesprochen hatte, schloß er mit einem klammernden Appell an die Kammer, unzerstückelt zu handeln, um die Finanzen zu sanieren. Es gehe um die Rettung des Landes.

Poincaré über die Finanzpolitik

Seine Ausführungen stellen jedoch mehr eine Verteidigung seiner Maßnahmen gegen die im Parlament und in der Presse erhobenen Kritiken dar. Jede Stunde und jede Minute der Verzögerung erschwere die Lösung, die gefunden werden müsse. Wenn die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen nicht sofort angenommen würden, verliere der Staat täglich 16 Millionen, nämlich 600 000 und jede Minute 11 000 Franken. Die Sicherheit gewinnen aber ebensoviele, würden aber in Kürze mit dem Staate zu Grunde gehen. Daher habe es die Regierung für notwendig befunden, das Land vor die Opfer zu stellen, die zur Sanierung der Finanzen notwendig und ausreichend seien. Das erste Ziel des Projektes sei der Ausgleich des Budgets und die Erzielung des Schotzantes. Zweifelslos sei dies nur eine Etappe auf dem Wege zur Währungsstabilisierung, aber für die Stabilisierung müsse der Franken soweit als möglich aufgewertet werden. Um dies zu erreichen, müsse eine tatsächliche Stabilisierung vorbereitet werden. Wenn die Diskussion jetzt schon weiter ausgedehnt worden wäre, so hätte man nur die Notwendigkeiten des Augenblicks aus den Augen verloren. Die Regierung werde aber diesen Kampf zweifelslos morgen oder später liefern; heute aber müsse man leben, philosophieren könne man später.

Nach längerer Vorlegung der einzelnen Maßnahmen wies Poincaré darauf hin, daß er bestimmte Gründe gehabt habe, sich von den bereits wiederholt begangenen Plänen nicht zu entfernen, denn da er das dringliche Verlangen habe beantragen wollen, lege er Wert darauf, nur Letzte einzubringen, die die Kammer schon früher prüfen können. Er werde nach Annahme der Vorlage sofort ein Projekt einbringen durch das eine

Amortisierungsplan mit festen Garantien

geschaffen werden solle. Gegenüber gewissen Zeitungsmodifikationen habe er fest, daß nach seiner Ansicht die jetzt geforderten finanziellen Opfer die letzten seien und daß nach dieser Etappe man sich mit der Handlung befassen könne. In den letzten Tagen habe man infolge der gemeinsamen Arbeiten der Männer, die sich lange Zeit bekämpft hätten, eine Wiederkehr des Vertrauens im Lande feststellen können. Diese Beruhigung könne aber nur dann von Dauer sein, wenn die Kammer die Bemühungen der Regierung unterstütze. Mit 380 gegen 150 Stimmen beschloß die Kammer sodann den Übergang zur Einberufung der Artikel des Finanzprojektes.

Die Abstimmung

Am Abend hat die Kammer dann mit 259 gegen 188 Stimmen die Finanzprojekte Poincarés angenommen. Die Sozialisten, Kommunisten und ein Teil der Radikalen stimmten dagegen. Man bemerkt, daß die Mehrheit der Regierung, die beim ersten Vertrauensvotum 358 betrug, bereits merklich zurückgegangen ist. Die Kammer hat u. a. auch den Artikel genehmigt, wodurch die Abgeordnetenlöhne von 27 000 auf 45 000 Franken erhöht werden. Poincaré teilte mit, daß er das Projekt für die Schaffung einer Amortisationskasse am Dienstag einbringen und das dringliche Verlangen dafür verlangen werde, so daß die Beratung bereits am Mittwoch beginnen kann.

Noch keine Entspannung!

V Paris, 1. Aug. (Von uns. Pariser Vertreter.) Das politische Ergebnis der Finanzdebatte ruft Beunruhigung hervor. Die linksstehenden Fraktionen weisen zahlreiche Ueberläufer auf, die trotz der Anwesenheit Herriots und Poincarés im Kabinett gegen die Regierung stimmen. Die aus der Provinz kommenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Deputierten ihrer Wählerschaft gegenüber einen schweren Stand haben werden. Selbst rechtsstehende Abgeordnete stimmten unter dem Druck ihrer Wählerschaft gegen die Steuer Poincarés. Es ist möglich, daß der Senat, dem das Recht, Amendements einzubringen nicht entzogen werden kann an den Steuerplänen Änderungen vorschlägt. In diesem Falle würde sich eine merkwürdige Situation einstellen. Die Deputiertenkammer wäre geneigt, in eine Diskussion über die Zustimmung des Senats einzutreten, obwohl sie hierzu nicht berechtigt ist. Nach dem Samstag-Votum läßt sich eine Entspannung, gewissermaßen eine Besserung der Lage nicht beobachten.

Die Rechtsblätter spenden Poincaré das Lob, die Kammer fest in den Händen zu halten, aber sie zeigen sich etwas reserviert, denn die weiteren Pläne des Ministerpräsidenten deuten darauf hin, daß das Kabinett der nationalen Union politische Kompromisse sucht, die den Rechtsparteien nicht passen. Es wird nicht mehr bestritten, daß Poincaré die Notwendigkeit ausländischer Kredite erkannt habe. Ob er vor den Ferien das von Caillaux paraphrasierte Schuldenabkommen mit England der Kammer zur Ratifizierung vorlegen wird oder nicht, ist

von sekundärer Bedeutung, denn es wird in Regierungskreisen nicht mehr in Uebereinstimmung, daß Poincaré die von Caillaux eingeleiteten Verhandlungen mit einer englisch-holländischen Bankengruppe wieder aufnehmen ließ, und zwar durch die Firma Lagard in London.

Wie ich bereits vor einigen Tagen berichtete, waren die großartigen Pläne, Frankreich könne und werde sich allein sanieren, für die Galerie bestimmt. Hinter den Kulissen ist man nichts anderes, als daß man die von Caillaux ausgeführte Kreditoperation prüfte und schließlich als notwendig erkannte. Poincaré führte mit seiner Presse die

Offenlichkeit hinter das Licht

Er ließ proklamieren, daß die Franzosen ohne Schuldenregelung mit England ihre Finanzen ordnen könnten. Er führte eine große verächtliche Gebärde an die Adresse der internationalen Hochfinanz und betonte den tiefgehenden Gegensatz zwischen ihm, dem Retter Frankreichs, und Caillaux, dem sogenannten Defizitisten. Das war nichts anderes als ein Bluff. Ausgesprochen poincaristische Politiker erklärten, daß die Krise in ein sehr ernstes Stadium treten werde, falls nicht in kurzer Frist ausländische Kredite beschafft werden, um den Franken zu stützen. Verschwiegen wird, daß Poincaré seit acht Tagen vergeblich mit den französischen Großbanken unterhandelte, um eine inländische Stützungsaktion durchzuführen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge hält der Ministerpräsident den Abschluß einer Stützungsanleihe für dringlich. Mit Morgan läßt sich das Geschäft nicht machen, da die französische Regierung eine Abänderung des Planes Mellon-Seranger verlangt, hauptsächlich die Einfügung einer Transfer-Klausel. So bleibt

Nur der Weg nach London und Amsterdam

übrig, doch wird Poincaré, um das Devisen zu erhalten, die Zusage geben müssen, daß er in der Kammer im Herbst dieses Jahres das englisch-französische Schuldenabkommen zur Ratifizierung bringen werde. Diese Bedingung werde, wie in Finanzkreisen verstanden, die englisch-holländischen Banken an die Bewilligung eines Vorstufes knüpfen.

Ueber den großen Sanierungsplan

Poincarés läßt sich mit annähernder Bestimmtheit folgendes mitteilen: Schaffung einer autonomen Ämterkommission durch Beschluß der Nationalversammlung, Gründung einer nationalen Office für Lebensmittel, Organisation einer Devisenkontrolle. Ueber die Dotierung einer Ämterkommission wird bekannt, daß die deutschen Jahresleistungen herangezogen werden sollen, wie es der Expertenbericht vorschlagen wird.

Einberufung der Nationalversammlung

Mit Bezug auf den Plan der Regierung, das Amortisationsprojekt zu einem organischen Bestandteil der Verfassung zu machen, was durch die Nationalversammlung in Versailles beschlossen werden kann, erfahren wir, daß diese Versammlung bereits für den 10. August einberufen werden soll. Innerhalb müßte zuvor die genannte Projekt von der Kammer, der Regierung und dem Präsidenten der Republik genehmigt werden. Die Nationalversammlung wird vom Präsidenten des Senats einberufen, aber unter dem Vorbehalt der Kammerpräsidenten vor sich gehen. Sie hat nur mit Ja oder Nein zu entscheiden, ob sie die vorgeschlagene Verfassungsänderung annehmen will oder nicht und nach Erledigung des genau bestimmten Programmpunktes muß sie sich sofort wieder auflösen. Dies geht wenigstens aus den Erklärungen verschiedener Parlamentarier hervor, die die Präzedenzfälle in den Kammerarchiven geprüft haben.

Die Nationalversammlung ist zum Zweck der Verfassungsrevision bis jetzt erst zweimal einberufen worden, und zwar das erste Mal 1879, als es sich darum handelte, zu bestimmen, daß die Kammer in Paris tagen soll und nicht mehr in Versailles, das zweite Mal 1884, als bestimmt wurde, daß frühere Angehörige der französischen Dynastien nicht Präsidenten der Republik werden dürfen.

Finanzmaßnahmen

Der Temps meldet, daß Poincaré durch den Erlaß, der am Montag im Amtsblatt erschienen wird, verfügt hat, vom 1. August den Zinssatz für die Bonds der nationalen Verteidigung zu erhöhen. Diese Maßnahme würde in Finanzkreisen erwartet. Mit ihr folgt die Regierung nur den Schwankungen des Geldfußes. Die Maßnahme ist nur eine vorläufige und wird, sobald die Umstände es gestatten, eine Aufhebung des Zinssatzes der Bonds zur Folge haben.

Der Generalrat der Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 6 auf 7½ Prozent und den Zinssatz für Vorstufes von 5 auf 9½ Prozent erhöht.

Die belgisch-französischen Finanzbesprechungen

Die belgischen Minister Vandervelde und Franconi haben Paris wieder verlassen. Die Presse beschäftigt sich ausführlich mit den im Quart d'Orsay geführten Besprechungen. Der „Intransigent“ will wissen, daß zwischen Frankreich und Belgien ein vollkommenes Einverständnis in dem dahin erzielt worden sei, daß auf der Septembersitzung des Völkerbundes alles getan werden soll, um eine Wiederkehr der Ereignisse vom März zu vermeiden. Was die finanziellen Besprechungen angeht, warnt die Presse davor, übertriebene Hoffnungen zu hegen. Es habe sich nicht um eigentliche Verhandlungen, sondern nur um eine Fühlungsnahme gehandelt.

Shaw an Stresemann

— London, 1. Aug. Bernhard Shaw hat auf das Glückwunschtelegramm Stresemanns anlässlich seines 70. Geburtstages mit einem Danktelegramm geantwortet, in dem er anerkennt, daß er es Deutschland verbante, wenn Europa ihn heute als Denker und dramatischen Schriftsteller anerkenne. Die Engländer hätten keinen Sinn für die schönen Künste, da sie diese als unmoralisch betrachteten.

Deutsche Angebote?

Von besonderer Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Die englische Zeitschrift „Fortnightly Review“ veröffentlicht einen Artikel über Deutschlands Außenpolitik, der in einem großen Berliner Blatt veröffentlicht wird und auch sonst in der deutschen Öffentlichkeit ein Echo finden wird. Der Inhalt dieses Artikels läuft darauf hinaus, daß Deutschland nach allen Seiten Angebote macht. Es bietet Belgien ein paar Milliarden, damit ihm Eupen und Walmech zurückerstattet werden. Es bietet Polen eine Sanierungsanleihe, um freie Durchfahrt durch den polnischen Korridor zu erlangen. Es bietet Frankreich ansehnliche Geldmittel an, die durch eine nationale Anleihe in Deutschland aufgebracht und gegen die Abtretung einer der französischen Kolonien in Westafrika zur Verfügung gestellt werden sollen. Es bietet ferner Frankreich eine Stabilisierungsanleihe, um damit eine unverzinsliche Räumung der zweiten und dritten Rheinabzweige zu erkaufen. Die englische Zeitschrift bewertet alle diese „Angebote“ als den Beweis einer außerordentlich großen Aktivität der deutschen Politik, die den Versuch mache, für Deutschland eine Schiedsrichterstellung in Europa zu gewinnen. Daraus wird die Mahnung an die englische Regierung abgeleitet, sich nicht isolieren zu lassen, sondern auf die Pflege guter Beziehungen zu Frankreich bedacht zu sein.

Der Artikel der englischen Zeitschrift hat einen für uns zwar sehr schmeichelhaften, aber leider gänzlich ungerücksichtigten metallischen Beigeschmack. Er erweckt den Eindruck, als ob Deutschland förmlich im Gelde wühlen könne. Ein paar Milliarden nach dieser, ein paar Milliarden nach jener Seite — das bedeutet für den Reichsbankpräsidenten Schacht, der in dem Artikel als der politische Ratgeber auftritt, nichts weiter als eine Kleinigkeit. Wahrscheinlich ist es einer der Zwecke des Artikels, den Eindruck zu erwecken, als müsse Deutschland garnicht, wo es sein überschüssiges Geld unterbringen soll. Diese Vorpiegelung steht mit der Wirklichkeit leider in einem ganz krassen Widerspruch. Die deutsche Wirtschaft leidet immer noch unter dem größten Kapitalnot und hat die finanziellen Kraftquellen des Inlandes, namentlich der Vereinigten Staaten von Nordamerika, sehr erheblich in Anspruch nehmen müssen, um sich über Wasser zu halten. Die hohen Zinsen, die in Deutschland auch heute noch gezahlt werden, sind der beste Beweis dafür, daß wir kein überschüssiges Kapital zur Verfügung haben. Das Reich und die Länder haben alle Mühe, die einigen hundert Millionen aufzubringen, die zur Durchführung des Wohnungsbau- und des Arbeitsbeschaffungsprogrammes dienen sollen. Wie unter diesen Umständen der Reichsbankpräsident Schacht inslande sein soll, viele Milliarden in der Tasche zu tragen und überall anzubieten, bleibt das Geheimnis der englischen Zeitschrift.

Überdies abgesehen — Deutschland hat gar keine Veranlassung, irgendwelche Angebote zu machen, um damit sein gutes Recht zu schützen. Die Rückgabe von Eupen-Walmech, die Wiederherstellung Deutschlands in seinen kolonialen Besitz und die Räumung des belgischen Gebietes — das alles sind Fragen, in denen wir einen Rechtsanspruch vertreten und keine Kaufgeschäfte zu machen brauchen. Hinter dem ganzen Gerede von angeblichen finanziellen Angeboten Deutschlands steht vielmehr die eine Tatsache, daß Bestrebungen im Gange sind, die Entschädigungsansprüche Frankreichs möglichst bald in bares Geld umzusetzen. Man denkt dabei bekanntlich an einen Verkauf der deutschen Eisenbahngesellschaften. Diese Bestrebungen gehen aber nicht von Deutschland aus, sondern von der Gegenseite. Nachdem der Dawesplan durch die Londoner Vereinbarung in Kraft gesetzt worden ist, braucht es nicht unsere Sorge zu sein, ob Frankreich dabei auf seine Rechnung kommt. Findet es einen Weg, um vielleicht mit Hilfe amerikanischen Kapitals seine Ansprüche aus dem Dawesplan in bares Geld umzusetzen und damit seine Finanz- und Währungsreform durchzuführen, so wird man sich darüber mit Deutschland zu verständigen haben. Es würde sich dann für uns darum handeln, unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen wir zu einer solchen Räumung des Dawesplanes ja sagen können. Wenn wir einer solchen Regelung unter vernünftigen Bedingungen auch nicht im Wege zu stehen brauchen, so ist es doch ausgeschlossen, daß wir von uns aus Geldmittel für eine französische Stabilisierungsanleihe zur Verfügung stellen. Wer dies behauptet, verkennt die Lage vollkommen.

Das Wichtigste bleibt für uns die Räumung der besetzten Gebiete und als Aufsicht die Herabsetzung der Truppenstärke im besetzten Gebiete auf das normale Maß. Hier haben wir einen wohl begründeten Anspruch darauf, daß endlich ernst gemacht wird. Die letzten Aufzuckern des englischen Außenministers Chamberlain könnten den Eindruck erwecken, als wolle man auch hier wieder Spiegelschere betreiben. Chamberlain hat behauptet, es bestehe keine Verpflichtung, die Truppen im besetzten Gebiete auf den Stand der deutschen Friedensgarnison herabzusetzen. Gleichzeitig aber hat sich Chamberlain erneut zu der Rote der Völkervereinigung vom 14. November 1925 bekannt, durch die uns die Verminderung zugesagt worden ist. In dieser Rote ist ausdrücklich die Normalstärke als Grundlage der Besatzungsstärke erwähnt. Im jeden Zweifel auszuschließen, hat der deutsche Botschafter in Paris damals im dortigen Auswärtigen Amt förmlich erklärt, die deutsche Regierung verleihe unter Normalstärke den Stand der deutschen Friedensgarnison. Dem hat niemand widersprochen und deshalb bleibt die Verpflichtung bestehen. Sollte Chamberlain sie im Geiste verteidigen wollen, so würde er damit dem Locarno-Vertrag und dem Völkerbundgedanken einen ganz schlechten Dienst erweisen.

* Briefensur in Polen. Wie der „Gesellschafter“ aus einwandfreier Quelle hört, werden alle deutschen Briefe nach Polen seit drei Tagen in Polen geöffnet und zensuriert. Der Grund zu dieser Maßnahme ist völlig unbekannt.

Wirths republikanische Pläne

Kühle Aufnahme in der „Germania“

In einem zweiten Aufsatz im „Berliner Tageblatt“ verbreitet sich Dr. Josef Wirth nun über die Wege zu der von ihm geplanten „republikanischen Union“. Er behauptet zunächst, was von anderen nicht beobachtet worden ist, sein Kautschuk hätte „geändert“ und soziale und politische Reaktionen seien nun wie ein aufgeregter Umrüstungsplan wild durcheinander. Er betont dann, daß der gegenwärtige Reichstag zur Auffassung der Sache sei und hebt nach solcher Einleitung an, sein Programm zu umreißen. Zunächst einmal: Eine gemeinsame politische Arbeit der alten Weimarer Koalitionsparteien, die Gründung einer republikanischen Monarchistokratie. Das war, wie wir schon gelegentlich andeuten, des Wirths Kern. Für weitere: Republikanische Lage unter Wahrung aller republikanischen Organisationsformen unter dem Schutze des „müchtigen“ Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Schließlich Vorbereitung für die Enderfassung eines „republikanischen Nationalkonvents“. Was unter diesem Nationalkonvent zu verstehen ist, wird aus dem Wirthschen Aufsatz trotz seiner vier Spalten nicht recht klar.

Zunächst wird Herr Dr. Wirths Freundesbeide oder bereits vom Zentrum mit Bewußtsein gewährt, und zwar, wie man bemerken muß, nicht als ein Mann, der Herr Wirth hätte seinen ersten Kautschuk im „Berliner Tageblatt“ und in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht, ohne, wie es heißt, die Zentrumsstelle überhaupt bemerkt zu haben. Das ist offenbar im Zentrum verdröhen und Herr Wirth einige Auseinandersetzungen einzuwerfen. Jedenfalls hat er diesmal seinen Aufsatz selbst in der „Germania“ unterbreitet, die ihn denn auch am Sonntag auszusprechen (!) veröffentlichte, oder nur, um die Wirthsche Sammelmethode mit fähler Häufigkeit: rundweg abzulehnen. Für Dr. Wirth persönlich fallen dabei folgende Bemerkungen ab: Für die Republik oberste heißt nicht, das deutsche Volk in zwei Parteien zu spalten und sie mit dem Schwort „republikanisch“ und „monarchistisch“ zu versehen. Das Zentrum hat die Bürokratiepolitik abgelehnt, es lehnt aber auch den Grundgedanken ab, nur mit der Linken und immer gegen die Rechte zu realisieren. Das Zentrum muß sich seine Mittelstellung und seine tatsächliche Bewegungsfreiheit erhalten. In Preußen ist das Zentrum mit den Demokraten und Sozialdemokraten in einer Regierung, in Baden nur mit den Sozialdemokraten und in Württemberg mit den Deutschen Nationalen, und doch treibt das Zentrum in diesen Ländern mit den verschiedenen politischen Konstellationen republikanische Politik. Diese Maßregeln würden der Partei verbaut, wenn man sie in einen Linksblock oder Rechtsblock einordnet oder an seine Aktion stellen möchte. deren monotonste Entwicklung leicht dieses Ergebnis haben kann. Das kann nicht das Ziel einer Wirths sein, die vom Zentrum ausgeht, und so sehr man jede Strömung berühren kann, die auf eine Stärkung des republikanischen und sozialen Gedankens hinausläuft, darf man sich doch nicht vor der Gefahr verächtlichen, die eine republikanische Einheitsbewegung für die Selbstständigkeit der Partei haben kann.

Das Ende dieser angeblich republikanischen Aktion wird wahrscheinlich sein, daß Dr. Wirth eines Tages sich wieder außerhalb der Zentrumsfraktion befindet und nicht nur außerhalb der Fraktion, sondern auch der Partei, und zwar für die Dauer!

Ein neuer Zwischenfall in Bonn

Nachdem der Deutsche Studententag durch einen Flaggenstreit eine unerfreuliche Eröffnung erfahren hatte, gab es in der Sonntag-Vollversammlung einen neuen Zwischenfall. Mit großer Mehrheit wurden zwei Entwürfe angenommen des Inhalts: Der Deutsche Studententag mißbilligt auf das schärfste das Vorgehen des Vorstehenden der Bonner Studentenschaft. Er steht in dem gewalttätigen Herunterholen der beiden Fahnen eine Entehrung des Studententags der gesamten Kommission und ein Indiskretiongeben der Reichsfahne. Der zweite Antrag besagte, daß sich die Teilnehmer nicht als Gäste der Bonner Studentenschaft betrachten. Die Bonner Vertreter zogen sich hierauf von den Verhandlungen zurück und verließen den Saal.

Unter den Referenten war auch ein solches des Bonner Romantisten Platz vorgelesen. Professor Plag, der dem rheinischen Zentrum nahesteht, ließ schriftlich mitteilen, daß er nicht in der Lage sei, sein Referat zu halten, solange der Streitfall mit der Bonner Studentenschaft nicht erledigt sei.

Hindenburgs Gruß

Anlässlich des Studententags richtete Reichspräsident von Hindenburg im Augustbrief die „Berliner Hochschulnachrichten“ die folgenden Worte an die deutsche Studentenschaft:

„Der deutschen Studentenschaft wünsche ich für den Deutschen Studententag in dem schönen, nunmehr endlich befreiten Bonn vollen Erfolg. Möge die akademische Jugend in ihrer tiefen patriotischen Gesinnung, in ernstem Streben nach sachlicher Arbeit und in der Ueberwindung politischer Gegensätze ihr Ziel sehen.“

Wie jetzt ist Hindenburgs Mahnung leider noch nicht befolgt worden.

Wer den guten Namen nicht entwendet, der raubt mir das, was ihn nicht reicher macht, mich aber bettelarm. Shakespeare.

Die Symbolik des Traumes

Von Dr. H. Oberles (Würgburg)

In den älteren Zeiten der Menschheit spielte der Traum im Geistesleben der Völker eine ungleich größere Rolle als heute; denn man glaubte, daß die Gottheit durch Träume Gutes oder Böses künden würde, so daß dem Traum stets eine prophetische Bedeutung zukam. Darum spielten damals die Traumdeuter eine überaus große Rolle. Das christliche Zeitalter, zumal das Mittelalter sah im Traum einen Kampf zwischen Gott und Satan. Späterhin galt der Traum im allgemeinen als ein mühsames Spiel einer vom Bewußtsein nicht gelenkten Phantasie. Hier und da verfuhr wohl ein Forscher dem Rätsel der Traumdeutungen nachzuspüren. Erst das 20. Jahrhundert brachte eine gründliche wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Traum, die es gestattete, den Gängen des Bewußtseins der menschlichen Seele nachzuspüren und sich in ihnen zurechtzufinden! Das bekannte Wort „Träume sind Schäume“ gilt für die heutige Traumforschung nur noch mit Einschränkung.

Bekanntlich wird beim Gehirnprozess des Menschen das Bewußtsein nach log. Unterbewußtsein geschieden. In letzterem nun geben die Traumdeutungen vor sich; denn bis hierher reichen nicht die ethischen und moralischen Hemmungen des Kulturmenschen, sein: Du darfst nicht! Das Unterbewußtsein könnte man auch das primäre Ich nennen zum Unterschied vom sekundären Ich, das dem ersten überlagert ist wie eine lastende Schicht, gegen die, ähnlich wie gegen die Erdrinde, die inneren gestaltenden Kräfte aufsteigen, um sie zu zerpflegen als lästige durch die Kultur erworbene Fessel. Dieser Kampf zwischen Hemmungen und Trieben, zwischen Gehirn und Rückenmark, tobt heute mehr denn je im Menschen und wird wohl niemals zur Ruhe kommen, da das Primäre im Menschen, eben jene ungeformten Triebe in ihm, niemals niedergedrückt werden wird; denn in ihm fließen die Kräfte, die das Bewußtseins-Gehirn mit stets neuen durch die Kultur gleichsam filterten Inhalten füllt. Die ethischen und moralischen Hemmungen stellen sich uns im Bewußtsein als das Wissen von Gut und Böse dar. Dieses aber will den Urmenschen in uns nicht mehr kennen, will nicht mehr erkennen werden an das ehemalige Tier-Dasein des Menschen. Wenn dieses nun dennoch mit durch den Lebensprozess stets sich erneuernder Kraft gegen die Bewußtseins-Hemmungen sich wehrt, dann versucht das Bewußtsein diese Kalkulation gegen sich zu negieren und fließt sie gewissermaßen aus sich in eine symbolische Sprache, die dem Bewußtsein als Unsinne erscheint, um den es sich nicht kümmert. Die

Der Magdeburger Behördenkampf

Zur Magdeburger Affäre sind folgende neue Meldungen zu verzeichnen: Der Justizminister Am Jahnhoff ist am Samstag nachmittag mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten von Raumburg, dem die Magdeburger Richter disziplinarisch unterziehen, in Verbindung getreten. Auch zwischen Herrn Severing und dem Justizminister sollen am Samstag Besprechungen stattgefunden haben, die, wie die „Vossische Zeitung“ behauptet, in allen wesentlichen Punkten zu einer vollen Uebereinstimmung der Auffassung geführt hätten. Nach Meldungen von anderer Seite würde sich das preussische Justizministerium in den nächsten Tagen mit dem Brief Röllings an den Magdeburger Polizeipräsidenten beschäftigen. Diesem Kabinettrat würde eine Resorbidisprechung zwischen Severing und Am Jahnhoff vorhergehen, an der voraussichtlich auch der Ministerpräsident Dr. Brüning teilnehmen würde.

Darnach wäre also wieder einmal alles in Butter. Das scheint aber doch nicht der Fall zu sein, denn der „Vorwärts“ ist offensichtlich recht zufrieden. Er berichtet, der preussische Justizminister müsse seine Entschlüsse von dem Ergebnis der Beratungen abhängig machen, die am Montag in Gegenwart des nach Berlin berufenen Magdeburger Landgerichtspräsidenten stattfinden sollen und bemerkt recht ärgerlich dazu: „Das preussische Justizministerium herab über einen sehr klaren Fall sehr lange“.

Inzwischen veröffentlicht der Vorstehende des Bezirksvereins des preussischen Richtervereins in der Magdeburger Presse eine Erklärung, daß entgegen anderen Meldungen ein en corps-Zusammentritt der Richterkollegen nicht stattgefunden habe. Er sei allerdings mit einer Reihe von Richtern in Verbindung getreten und das Ergebnis dieser Fühlungsnahme sei die Billigung des Verhaltens des Untersuchungsrichters Rölling gewesen.

Auch Landgerichtsdirektor Demersdorff, bekannt aus dem Oberprozess, war mit Tenhoff und Rölling in Verbindung gebracht worden. Herr Demersdorff schreibt nun in der „Vossischen Zeitung“, er hätte weder mit Rölling noch mit Tenhoff aus nur ein einziges Wort in dem Falle Doos gesprochen. Rölling habe er solange die Angelegenheit Doos von ihm bearbeitet würde, nicht einmal gesehen. Tenhoff kenne er überhaupt nicht. Schließlich: Der disziplinarische Landtagsabgeordnete Konrad Meber aus Magdeburg hat beim Oberstaatsanwalt in Berlin eine Strafanzeige erhalten wegen des preussischen Ministers des Innern, seinen unabhängigen Abgeordneten und den Leiter der Landesstriminalpolizei wegen Beauftragung der Richter des Landgerichts Sölling sowie wegen Fälschung. Die „Vossische Zeitung“ nennt diesen Strafantrag einen „raurigen Witz“.

Kommende Reichsgesetze

Das Reichsinnenministerium ist gegenwärtig, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, mit der Ausarbeitung einer Reihe von Gesetzen wärfen beschäftigt. Es handelt sich um zwei Gruppen, erstens Gesetze zur Reorganisation des verwaltungstechnischen Apparats, zweitens Gesetze, die der praktischen Tagespolitik dienen sollen. Zu der ersten Gruppe gehören vier einzelne Gesetzesentwürfe: 1. Ein Gesetzentwurf über das Beamtenrecht. 2. Ein Beamtendisziplinargesetz. 3. Ein Gesetz über die Vereinheitlichung der Rechtsprechung im Reich. Geplant ist die Einrichtung eines Senats aus den Präsidenten der obersten Landesgerichte, der jedesmal zusammenzutreten hätte, wenn ein oberstes Landesgericht ein von der bisherigen Rechtsprechung abweichendes Urteil fällen will. Die Sprüche dieses Senats würden dann für das gesamte Reich Geltung haben. 4. Ein Gesetz über die Einrichtung des Reichsverwaltungsgerichts und ein damit im Zusammenhang stehendes Gesetz über den Staatsgerichtshof zur Prüfung der Befolgungsmöglichkeit von Reichsgesetzen und Verordnungen.

Zur zweiten Gruppe gehören: 1. Das Reichsschulgesetz. 2. der Entwurf einer Reichswahlreform, 3. ein Ausführungsgesetz zu Artikel 48 der Reichsverfassung, das endgültig festsetzt, unter welchen Voraussetzungen der Reichspräsident Verordnungen erlassen kann und welche Dauer diese Verordnungen haben können.

Das alles ist nichts gerade Neues. Das meiste hat der Reichsinnenminister bei seinem Antritt im Reichstag anlässlich, andere beschließen das Reichsinnenministerium schon seit Jahren und Jahre werden leider vergehen, ehe alle diese Entwürfe ihren parlamentarischen Dornenweg beendet haben werden.

Erhöhung der Reichsrichtzahl

Berlin, 1. Aug. Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstigen Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli auf 142,4 gegen 140,5 im Vormonat. Sie hat sich sonach um 1,4 v. H. erhöht. Gestiegen sind vor allem die Ausgaben für die Ernährung und für die Wohnung. Die Gemüsepreise haben erheblich nachgegeben, die Kartoffelpreise stark angezogen, auch die Preise für Brot und Wehl sowie für Milchzeugnisse sind gestiegen.

Dr. Curtius in München

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wollte zu wichtigen Besprechungen über die Elektrizitätswirtschaft in München, wo er mit prominenten Persönlichkeiten der bayerischen Elektrizitätswirtschaft, namentlich mit Erzengel Ostler, des Ritters, Fühlung nahm. Die Besprechungen wurden am Abend bei dem Reichsgeleiteten Freiherrn von Daniel fortgeführt, wo auch Vertreter der Staatsbehörden geladen waren.

Die Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers gab dem bayerischen Landesauschuss für Handel und Industrie und dem Ortsverein München der Deutschen Volkspartei Veranlassung zu einer Zusammenkunft im Hotel Deutscher Kaiser, in der der Reichswirtschaftsminister in längerer Rede vor prominenten Persönlichkeiten der bayerischen Wirtschaft, u. a. auch dem Staatssekretär des Handelsministeriums Dr. Schmidt, über Fragen seiner Resorts, insbesondere die Fragen der Elektrizitätswirtschaft und der Zoll- und Handelsvertragspolitik sprach und auch die Probleme der deutschen Innen- und Außenpolitik streifte. In seinen Darlegungen betonte der Reichswirtschaftsminister, daß er immer für die besonderen Interessen Süddeutschlands und besonders Bayerns im Rahmen des Reiches eingetreten sei.

Der Kirchenkonflikt in Mexiko

Am Samstag waren in Mexiko zum ersten Male 24 Kirchen geschlossen. Dabei kam es zu zahlreichen Zusammenstößen der Gläubigen vor den Kirchen. Die Truppen haben in einem Fall auf die Menge geschossen, wobei 20 Personen getötet wurden. Vor anderen Kirchen wurden die Gläubigen mit dem Wasserstrahl der Feuerwehre auseinander getrieben. In Besichtigung von ersten Unfällen haben zahlreiche Einwohner die Stadt verlassen. Andere überlaufen die Straßen, um Brote zu kaufen. Die Bank von Mexiko hat am Freitag nachmittag ihre Tore schon um 3 Uhr statt um 4 Uhr geschlossen, weil Tausende von Einlegern ihre Ersparnisse abholen wollten.

Die Regierung veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin erklärt wird, daß die Kirchen, in denen die Priester noch als Soldaten abgehoben, beschlagnahmt würden. Sie habe dazu den Recht, da die Verfassung schon vor 50 Jahren das Kirchenamt für Staatsgut erklärt habe. Die Weigerung der Priester, Gottesdienst zu halten, erfolgte mit Einverständnis des Papstes. Bis jetzt handelt es sich aber noch nicht um ein Inverhöf, das heißt um einen Befehl des Papstes, der das Abhalten des Gottesdienstes verbietet. Präsident Calles erklärte einer Arbeiterordnung, der Kampf werde bis zum Ende durchgeführt werden müssen.

Die mexikanische Gesellschaft veröffentlicht eine Erklärung an die ganze Welt, worin der Standpunkt der Kirche nochmals dargelegt wird. Die Kirche stelle ihre irdischen Handlungen nicht ein, um Mexiko zu bestrafen, sondern weil die Regierungsmassnahmen ihre Tätigkeit unmöglich gemacht hätten.

Die mexikanische Regierung wies Monsignore Crespi, den Stellvertreter des päpstlichen Nuntius wegen Beteiligung an regierungswiderständigen Machenschaften aus. Die Gewerkschaften beschloßen, als Demonstration am Sonntag jählichen Verkehr stillzulegen. Sie teilten den Arbeitgebern mit, daß die Gewerkschaftspropaganda nicht zu Arbeiterentlohnungen führen dürfe, da diese sonst Repressiven erregen würden.

Letzte Meldungen

Maschinengewehrfeuer auf einen Postdampfer

Y Paris, 1. Aug. Von unserem Pariser Vertreter.) Mit Ostende wird berichtet: Heute vormittag kurz nach der Abfahrt aus Dover empfieng ein Postdampfer, der zwischen Dover und Ostende verkehrt, plötzlich von der Küste ein wohlgeladenes Maschinengewehrfeuer. Zum großen Schrecken der Passagiere wurde eine Frau jämlich schwer getroffen, außerdem wurde das Schiff an verschiedenen Stellen beschädigt. Die Untersuchung des Vorfalls ergab, daß eine englische Maschinengewehr-Abteilung an der Küste eine Schießübung abhielt, wobei man es unterlassen hatte, die Gefahrzone genügend zu sichern. Auf dem Dampfer herrschte begreiflicherweise eine große Panik, bis man auf der Schutzwelle gelangt war.

Die Schäden des Wirbelssturmes

— New York, 1. Aug. Nach den letzten Meldungen ist der Schaden, der durch den Wirbelssturm in den Antillen angerichtet wurde, bedeutend größer als zunächst angenommen werden konnte. Auf den Bahama-Inseln wird er auf 8 Millionen Dollar geschätzt. 150 Personen werden vermisst, 200 kleine Schiffe sind nicht in die Häfen zurückgekehrt. Von den 60 Schiffen, die im Hafen von Nassau verankert waren, blieben nur drei unversehrt. Acht Schiffe, die den Windstößen ausgesetzt waren, sind an der Küste gescheitert und vollständig vernichtet worden. Auf Florida und auf Porto Rico wird der Schaden auf 10 Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Toten beträgt in Florida 200, in Porto Rico 100.

Flugtraum aber auch den Willen zur Frömmigkeit bedeuten, in dem man ein Engel zu sein wünscht, der in den Himmel steigt. Einem besonders großen Komplex der Traumwelt bildet die Todesymbolik, hinter der sich Todeswünsche gegen andere Personen verbergen. Der Tod wird hier durch alle Arten menschlicher Hoffenbewegung, vom Leben bis zum Fliegen im Flugzeug, gekennzeichnet. Die Gestalt des Todes selbst ist merkwürdigerweise sehr selten das Gerippe, sondern ist wieder verdeckt angebeutet als schwarzer Ritter, als Stummer oder als schwarzer Vogel (meist Rabe) und schwarze Kugel. Nach dem Gesetz der Verdeckung ins Gegenteil wird ein Begräbnis im Traum durch eine Hochzeit, Prozession u. d. wiedergegeben; für das Leidenschaft steht die Schneedecke. Den Sanktismus vertreten im Traumleben die telepathischen Träume, die verhältnismäßig häufiger sind, als man denkt. In ihnen wird von Schwermüttern oder Sterbenden nahebeienden Personen der kommende Tod, sehr oft die Todesstunde, mitgeteilt. Wie wunderbarlich oft die verdeckte Sprache der Bilder ist, sei noch dargelegt. Das Erscheinen eines Menschen in der Uniform bedeutet im Traum ein Radfahren, da in diesem Zustand die Menschen in der Tat „uniform“ d. h. alle gleich sind.

Da jeder Sprachlaut des Menschen ursprünglich wohl doppelt-sinnig und symbolisch war, wofür noch unsere heutige Sprache ungenügende Belege liefert, so ist die symbolische Sprache des Traumes ein Rest alles primitiven Denkens überhaupt.

So vermag die Symbolik des Traumes vielleicht ein Bild der menschlichen Ursprache zu geben. Wenn A. B. im Traum alle Körperöffnungen einander gleich sind und für einander stehen können und ebenso alle Se- und Extremitäten einander gleich sind, so kommen wir in Urzeiten der Menschheit zurück, da deren beginnendes, primitives Denken in gleicher Weise verfuhr, da sie die heutige Differenzierung der Begriffe noch nicht kannte, sondern ein Begriff für viele heutige Ideen konnte. So können durch die Vergegenwärtigung der symbolischen Sprache des Traumes psychische Ursprachennamen des Menschen aufgespürt werden.

Damit aber sind tiefste Einblicke in die moderne Seele möglich, in der eben jene Ursprachennamen noch mit chaotischer Gewalt aufspringen und immer wieder das durch die Kultur erporborene logische Bewußtsein des heutigen Gehirnmenschen zu durchbrechen suchen. Dieser Kampf mit allen seinen Räten ist nun in die symbolische Sprache der so oft sinnlos erscheinenden Träume geflossen. Wer aber diese Sprache lesen kann steht in der Welt eines jeden Menschen das verzweigte Gängen zwischen Gut und Böse, zwischen den Hemmungen des Bewußtseins und den Urtrieben im Menschen.

Städtische Nachrichten

Vom gestrigen Sonntag

Mit dem gestrigen Sonntag hat der Monat August seinen Anfang genommen. Der Monatsbeginn brachte kein Hochsommerwetter, denn die Sonne blieb aus, dagegen beherrschte er ideales und prächtiges Flug- und Volksfestwetter. An Veranstaltungen wurde gestern so vieles geboten, daß einem die Wahl fast Qual machte. Man wäre gar zu gerne zu den Wienern in den Friedrichsplatz, zum Feuerlo auf die Rennwiesen und den früheren Kampfliegertentplatz Ubt mußte man mit seinem „Flamingo“ doch unbedingt gefahren haben. Obwohl das Barometer am Samstagabend von „Veränderlich“ auf „Schön Wetter“ zu steigen begann, so traute man dem Wetter doch nicht so recht, denn der Himmel war grau in grau. Aber das Wetter hielt stand. Der Regen blieb glücklicherweise aus und so gab es für Mannheim einen Sonntag mit Hochbetrieb. Sportveranstaltungen werden von der hiesigen Bevölkerung von jeher bevorzugt. Das konnte man gestern wieder feststellen. Obwohl die Ubt-Schauflüge auf dem Flugplatz Neustheim erst für halb 4 Uhr angefangen waren, so wimmelte es doch schon eine Stunde vorher von Menschen, die den tollkühnen Flieger in seinem roten Flugzeug in den Lüften bewundern wollten. Seine mit einer seltenen Eleganz und unerschrockenem Wagemut ausgeführten Kunstflüge erregten größtes Interesse und herlichen Beifall. Er liebt die Gefahren und den Kampf mit der Luft. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Zuschauer die luftakrobatischen Kunststücke von Ubt, auf die an anderer Stelle näher eingegangen wird. Nur soviel sei noch erwähnt, daß es gegen 20 000 Menschen waren, die dem seltenen Luftschauspiel beiwohnten.

Es ist erwähnenswert, daß bei einem solchen Massenbesuch die anderen Veranstaltungen etwas benachteiligt wurden. So war das Nachmittagskonzert der Wiener Hochmeisterkapelle im Friedrichsplatz ausgesetzt. Die leitende Dirigente Wiener Musik rief wieder die gleiche vorzügliche Stimmung hervor, wie im Abend vorher. Doch der „Feuerlo“ doch noch ein volles Haus aufwies, zeigte auch neue die Beliebtheit dieses Vereins in der Bürgererschaft. Man amüsierte sich aufs köstlichste in der Zeit- und Bühnenfahrt und in den großen Bier- und Weingärten, in denen alles auf Humor und gute Laune abgeflimmert war.

Eine schwere Enttäuschung erlebten die, die gestern nachmittag mit der Elektrischen nach dem Flugplatz Neustheim fahren wollten. Wer aus den Vororten kam, mußte zusehen, wie Wagen um Wagen an ihm vorbeifuhren. So standen an der Bismarckstraße und am Schloß bald Hunderte von Menschen, die vergeblich auf eine Elektrische warteten, die sie nach dem Flugplatz mitnehmen. Aber nicht nur an diesen beiden Haltestellen war es so, sondern auch am Paradeplatz und am Lotterfall, wo die Straßenbahnwagen, obwohl schon mehr als überfüllt, aufs neue gestärkt wurden. Die Empörung des Publikums über die Elektrische war allgemein. Man hatte das Gefühl, als ob hier nicht genügend Wagen reserviert waren. Jedenfalls steht fest, daß die Elektrische dem gestrigen Ansturm nicht gewachsen war und versagt hat. Die Folge war, daß Tausende und Abertausende von Menschen, weil sie keine Elektrische erhielten, zu Fuß nach dem Flugplatz wandern mußten. Das gleiche Schauspiel begann dann bei der Beendigung des Fliegens. Bereits um 5 Uhr wurden die Wagen gestärkt, die wiederum bei weitem nicht ausreichten, den großen Zustrom aufzunehmen und in die Stadt zu befördern. Generaldirektor Löwit war selbst zur Stelle und ordnete den Betrieb. Es waren jedoch viel zu wenig Wagen. Geradezu ein Bild ist es zu nennen, daß sich gestern auf der Elektrischen keine großen Unfälle ereigneten.

Bürgerausschussvorlagen

Anlagen im Betriebsbahnhof der Straßenbahn am Neckarauer Lebergang
 Stadtratbeschl. vom 8. Juli: Im Betriebsbahnhof der Straßenbahn am Neckarauer Lebergang ist eine Oberbauwerkstätte zu erstellen; ferner ist dieser Betriebsbahnhof durch eine Stützbohranlage, einen mechanischen Wagenschleppwagen, ein Verteilerventil mit Pumpen und Ventilen, einen Ventilkopf für die Verteilerventile und durch Hochdruckpumpen einschl. der dazu gehörenden Rohrwerke zu ergänzen. Die Kosten mit 108 000 RM. für die Oberbauwerkstätte und 85 000 RM. für die übrigen Anlagen, zusammen 193 000 RM., sind aus Anleihenmitteln zu bestreiten. Der Bürgerausschuss wird um Zustimmung ersucht.

In der Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt: Laut Stadtratbeschl. vom 30. April 1925, dem der Bürgerausschuss in der Sitzung vom 27. Mai zugestimmt hat, sind für die Erstellung eines Betriebsbahnhofs beim Neckarauer Lebergang 1 400 000 Reichsmark bewilligt worden. Diese Kosten sind feinerzeit dem Hochbauamt auf Grund der Erfahrungen, die bei Erstellung des Betriebsbahnhofs in den Speisegärten gesammelt wurden, festgestellt worden. Es hat sich nun als dringend wünschenswert ergeben, auch die im obigen Stadtratbeschl. genannten Anlagen zu schaffen. Es ist deshalb im Interesse des Betriebes dringend wünschenswert, im Betriebsbahnhof 5 am Neckarauer Lebergang, wo bereits ein Anschluß an die Reichsbahn geschaffen ist, so daß die ankommenden Schienen und sonstigen Oberbaumaterialien leicht

abgeladen und gepapelt werden können, eine Oberbauwerkstätte zu erstellen, um sämtliche Fahrzeuge, Maschinen, Apparate und Materialien, die zum Gleisbau gehören, dort unterzubringen und die Gleisbauteile dort herstellen zu können. Die Oberleitungs-Kolonne könnte dann die im Bahnhof Speisegärten freizumachenden Räume beziehen, und es wäre dann endlich möglich, auch die Teile und Bauteile, die von dieser Kolonne bearbeitet werden, ordentlich zu lagern.

Feuerlo-Volksfest 1926

Es war einmal am 6. September 1913, als der Feuerlo sein letztes Volksfest auf den Rennwiesen abhielt. Hunderttausende von Menschen mögen es gewesen sein, die damals das Volksfest besuchten. Nun ist abermals wie im Märchen gleichsam über Nacht da draußen vor den Toren der Stadt auf den Rennwiesen eine riesige Zeit- und Bühnenstadt entstanden, nett, proper und von freundlichem und einladendem Aussehen. Hier kann niemand vorbeigehen, ohne die Glanz für echten pöplischen Humor und pöplische Gemütslichkeit haben, nicht mit möglicher Gewalt hinaus in die neu errichtete Stadt. Was der Feuerlo veranstaltet, seien es Herren- oder Damenfreizeitungen oder Volksfeste, alles klappt und alles kann sich sehen lassen. So insbesondere dieses schöne Volksfest größten Stils und größter Aufmachung. Man muß dem Elferat alle Anerkennung hierfür aussprechen.

Am Samstag nachmittag pünktlich um 5 Uhr fand die feierliche Eröffnung des gesamten Betriebes statt. Unter schmerzlicher Führung des Präsidenten Vieber und dessen getreuen Adjutanten Holm und Schuler wurde zunächst ein

Rundgang durch die Zeitstadt

angetreten. Man ist erstaunt, was es da draußen alles zu sehen gibt. Zunächst ein fein aufgemachtes Hippodrom mit schönen Pferden und reitenden Damen und Herren, ein direkt aus Paris importiertes Karussell neuester Konstruktion, eine echte Menagerie mit lebenden Schlangen. Dann gibts weiter noch eine große Anzahl Schau- und Verkaufstände und große Wein- und Bierzelte, Tanzplätze, riesige Prospekte des Theatermalers Bühnenau und noch vieles andere, was wir vorläufig nicht verraten wollen. Der Hauptpunkt der Schaumasse ist das Feuerlo-Karitätenkabinett „Dabei und Daboi“, in dem Objekte zur Schau gestellt sind, die alle Erwartungen übersteigen. Zu sehen gibt es hier schon den Grundstein für das neue städtische Hotel, ferner das verlorene Herz von Heidelberg in Essig und Spiritus und einer Studentenmütze, den Sündenfall, die Rathausprospete, die Schloßbeleuchtung (eine Balerne mit rotem Licht, vor dem ein riesiges Türschloß ist). Zum Schluß werden sodann noch die Besucher des Karitätenkabinetts zu einem Hafenrundgang eingeladen. Es ist aber nicht der Redar- und nicht der Rheinhafen, sondern ein besonderer Hafen. Es bracht eigentlich nicht hervorgehoben zu werden, daß Stürme von Heiterkeit das Zeit- und Bühnenfest erschütterten. Jedenfalls werden die Herren des Stadtrats, wenn sie am Sonntag nachmittag das Volksfest besuchen, in diesem Feuerlo-Karitätenkabinett viel Interessantes beobachten können.

Die Leitung des Rennvereins hat sich ebenfalls in hervorragender Weise an dem Volksfest beteiligt und ein besonderes

Rennen für den Elferat

des Feuerlo ausgeschrieben. Es ist überhaupt üblich, wie man auf Schritt und Tritt überall auf Witze und Humor sieht. Auf der großen Ansichtstafel über dem Bogengang, auf der beim Rennen die startenden Reiter und die Quote bekannt gegeben werden, wurden die Starter zum Feuerlorennen der Elferatmitglieder verzeichnet. Die Reiter hatten durchweg ein Gewicht von 45-60 kg. Sieger war selbstverständlich Präsident Vieber, der mit der tiefsten Quote von 1111, aber nicht für R. 10, sondern für R. 11 Einsatz bekannt gegeben wurde. Ferner ertrugte er mit seinem Schatzgaul noch eine Platznote von R. 111, wobei aber sofort vom Rize Schuler kürzester Protest eingelegt wurde, zu dessen Entscheidung der Deutsche Rennsportverband am Sonntag nachmittag auf den Rennwiesen zusammentrat. Das Vieber so außerordentliche Quoten erzielte, ist nur dadurch erklärlich, daß er bei allen Rennschaffern als Dackler eingeschätzt wurde. Das Elferatmitglied Dingeldein hatte ein Mindestgewicht von 48 kg, was jedenfalls auf den Kurzausfall in Karlsruhe zurückzuführen ist. Es ist daher auch beachtlich, daß er die niedrige Platznote von R. 11 erzielte.

Nach diesem unterhaltigen Rennbetrieb, der viel Beifall wurde, ging zum großen Preisfesten. Abends 7 Uhr begann das

Bankett in der Weinhalle

mit dem ein Weltgesang hiesiger Gesangsquartette, die Illumination eines Prospektes von Bühnenau „Der Bergtraxler“ und ein Konzert der verbundenen waren. Es dauerte gar nicht lange, so war das große geräumige Weingelt, in dem die Kapelle Mohr virtuos aufspielte, so stark besetzt, daß man überhaupt keinen Platz mehr finden konnte. Mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde u. a. auch der Raritätenfestmarsch und die Feuerlohymne „Es brennt, es brennt“. Die Kapelle Mohr wurde überhaupt durch starken Beifall ausgezeichnet. Ebenso die Gesangs-Quartette der

Flora, der Sängerkapelle und der Sängerkapelle. Sie alle bekamen wertvolle Preise und einen goldenen Feuerloorden. Die gemeinsam gesungenen Feuerloieder und das unvermeidliche „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“, trugen viel zu einer fröhlichen Stimmung herbei, die den ganzen Abend hindurch anhält und alles in ihren Bann zog.

Am Sonntag vormittag begann schon morgens um 8 Uhr das Straßenrennen Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim. Um 8 Uhr nachmittags nahmen die Leichtathletik-Kämpfe ihren Anfang, wobei die Weltmeisterchaftsmannschaft Rheinfrank vom Verein für Körperpflege 1888 auftrat. Ein Fußballwettkampf zwischen Rhön-Badwieshofen und dem VfL Mannheim um den traditionellen Feuerloorden erregte gleichfalls großes Interesse. Abends 8 Uhr war große Preisverteilung im Weingelt. Der Besuch des Volksfestes war ein anhaltend guter. Am heutigen Sonntag wird bei eintretender Dunkelheit auf der großen Wiese zwischen dem Neckardamm und den Tribünen ein großes Brillanfeuerwerk mit Beleuchtung und Illuminierung abgehalten. Den Schluß bildet ein Festkommers im Bier- und Weingelt mit einem feierlichen Schlußakt. Erwähnt sei noch, daß sich alle Besucher des Volksfestes über dessen großzügige Aufmachung in Worten höchster Anerkennung ausprochen.

* Neue Bilder. In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Der große Preis von Europa für Motorräder, Belgien. Start der schweren Maschinen. — Berlin—Angermünde—Berlin D.M. 141,000 Km. Das Feld unterwegs. — Dauerrennen über 1 Stunde hinter Zweifelherrführung „Ritt-Krona“. Am Start: Buxtehude, Schrage, Fride, Eloger. — Die Sieger des 16. Deutschen Bundesregens, Bieleben, Koffschid, Berlin, Bohler, Jörn, Halle, Kpholt; Grünfeld, Uetgen, Schere. — Wettschwimmen „Durch Berlin“, 5000 Meter. Vierfitter, Köln, fogte in neuer Rekordzeit 48:29 Min. — Wasserspiel auf der Spree. Langensiefden. — Rationalisierung der Menschenarbeit. Fahrprüfstände in der Technischen Hochschule Berlin. — Hochwasser der Panke in Berlin. Die eingestürzte Schutzmauer am Deutschen Theater. — Wirbelsturm-Katastrope bei Oranau. Die Unglücksfälle am Garberodenschuppen in Freibaden. — Einsturz eines 20 Meter hohen Funkturmes, Berlin. Die Feuerwehr bei den Aufräumungsarbeiten. — Türkische Messe im Hamburger Hofen. Das städtische Messeschiff „Karadenis“. — Explosionskatastrope in einem amerikanischen Marine-Munitionsdapot. Trümmerfeld des einstigen Depots.

3 Verhandlungen mit dem Orchester des Nationaltheaters. Das städtische Nachrichtenamt teilt mit: Weitere Verhandlungen mit den 20 Orchestermitgliedern, die den Rücktritt der Verträge für das nächste Spieljahr abgelehnt hatten, haben zu dem Ergebnis geführt, daß diese Musiker im Verband des Orchesters verbleiben. Das Orchester wird also in der nächsten Spielzeit in seiner bisherigen Aufgliederung erhalten bleiben.

Brandausbruch. Heute nachmittag gegen 5 Uhr brach in der Schweigertstraße in einem Warenhaus ein Kellerbrand aus, der von der Berufsfeuerwehr gelöscht wurde.

Die kluge Hausfrau
gebraucht nur noch

Nestle's Ideal-Milch



Erhältlich in allen Lebensmittelgeschäften. 84
 Generalvertretung für Mannheim Gustav Fleckenstein
 Mannheim, U 2, 9. — Fernsprecher: 9241.

Heidelberg Festschiffe 1926

Sommerachtsraum im Schloßhof

Nach vierzehn Tage lang soll diese Festlichkeit sich jede Nacht erneuern mit Spiel und Lustbarkeit.
 Das hat Thebus wirklich im Sommerachtsraum zu sprechen; doch am Samstag, droben in Heidelberg's Schloß, da hatte es noch ein ganz andere, die nicht ihre eigentliche Bedeutung, denn der Sommerachtsraum war ja ein Gelegenheitsspiel. Festlich sein überlegen, wie es gar festlich zugeht in diesen Heidelberger Tagen, da von allen Seiten die Schau- und Spiellustigen zusammenströmen in der freundlich-festlichen Stadt.
 Mit dem Freilichtspiel ging es an. Eigentlich ist ganz Heidelberg eine einzige Freilichtbühne mit tausend Möglichkeiten. Wer ein Stück Wanderschaftsreise braucht, der gehe nach Heidelberg, dort findet er bestimmt. Nicht nur droben auf dem Schloß, in den Winkeln der Stadt, in den Wäldern, die sie umschließen, überall gibt es „Schau“-Wälder, die Goethes Wort von der idealen Lage Heidelberg's auch in ihrer Art rechtfertigen.
 Doch halt, — wie ist es mit der Freilichtbühne selbst? Mag es nach so festlich zugehen, das ist eine Frage. Der geschlossene Raum unseres landläufigen Theaters wird erweitert durch die Phantasie; und deshalb muß die reale Durchbrechung der Mauern des etwas Hemmendes bleiben, und sei das, was dem Bild sich dabei bietet, nach so reizvoll und schön. Doch hier bietet sich der Heidelberger Bühne von Schatepeares Eisenpiel eine sonst wohl nirgends in dieser Art anzureichende Möglichkeit: sie durchdringt gar nicht den Raum, weil sie rings eingeschlossen ist von Bauten und Mauerwerk, und sie bleibt doch Natur, weil dieses traute Gemäuer zu einem Stück Natur geworden ist, wie alles, was die Menschen hüten nennen, das Erdreich und das Grün, geschwisterlich in ihre Arme nehmen. Nur die dritte Dimension ist offen, erhöht bis zum Firmament, das hereinströmt, nachdem drohende Wolkenfronten sich wirkungslos zerlitten. Ein kleiner Irrtum war es allerdings, das alles Frei-Licht-Spiel zu nennen; das Licht erhält die Szene als feste auch die Decke nicht; vom Scheinwerfer. Und wie daraus dennoch ein in freien Raum sich lösendes, tanzendes, schwebendes Spiel in wachsender und trübender Natur zu bilden war, bedeutete erst eigentlich den Anfang der Tätigkeit des Regisseurs Gustav Hartung.

Den Spielraum, den er sich schuf, hatte zum Kennzeichen die Weite. Vom Dithenrichsbau, der prächtvollsten Kutsche, die sich ein Theaterdieser wärdigen kann, bis zu den Dekorationsgebäuden des Submissivbau's und dem davor sich ausbreitenden Gebüsch und Hofen, war alles in die Aktion einbezogen; der Dithenrichsbau sozusagen

Herzschloß; ihm entziehen Kadeltröder, Thebus und sein Festgefährt, ein außerordentliches Bild der Mommen und der Farben. Der erwachende Tag ließ den Bau in warmem Rot erscheinen; das ist Schloßbeleuchtung gewesen, wiek. Aber das Ganze, mit seinen schillernden Gewändern, keinem Spiel des Lichtes und der Farben, war im guten, war im besten Sinne Schloßbeleuchtung, und deshalb im tiefsten Grunde außerordentlich. Das soll nicht unklarlich heißen, soll nicht einleuchtend, sondern erweisen, wie es dieses Ausmaß und das im Unendlichen sich wärdende Doch es erfordert, Schloßbeleuchtung. Und deshalb nicht ganz mit Schate'ware, sondern um ihn herum.

Aus dem Rasen huschte der Spul vorbei, barg sich im Gedächtnis, schwebte durch die Zweige. Grünliches Licht wackelt ihm zum Leben; Schülern, Schreien, Wägen, Weben ist seine Welt. Wie er entschwebt, verfliegt im ersterbenden Licht, erfüllt erst eigentlich das Wort: Sommerachtsraum.

Hartung läßt das Stück in einem durchspielen; anders ginge es hier auch nicht. Doch er manches gefürzt hat, sollte ihm nicht verwehren, noch mehr, ja, noch viel mehr zu streichen. Aber er kann es nicht lassen, auch geschlossenes Theater zu spielen. Deshalb gibt der Ruppelkomödie keine ganze Weite. Mit dem Erfolg, daß man die Bühne im freien ganz vergißt. Vor allem durch Otto Bernice's prachtvollem Fettel, der damit vielleicht die beste Einzelleistung gab. Wie er herumkullte, alles in Darstellungsweise gelöst, war ungewöhnlich stark an zwanglos, und deshalb umso wirkungsvoller Gestaltung. Würgendes aufdringlich, auch im Sprechen nicht, wofür die wider Erwarren glänzige Äußerung die Bedingung schuf. Friedrich's köstlich angepöckelter Spang sei nicht vergessen. — Hier wärdte sich unschätzbare die Deute eines Kammertheaters.

Zur freien lieh Hartung die Seinen umso freier sich regen und bewegen. Gerda Müller's Sondereart und der Vud sind gewiß nicht gleiches Gedächtnis; dennoch war ihr Königeck duffig und triebhaft in zauberlicher Verquickung. Das Lachen, das Klänge markierte sollte, war ebenso unmaßlich, wie es kein Verhalten im Waide kannte. Dafür lag in ihren Worten und Klängen reinste Poesie. Heinrich George's Kampfte die Hartungsauffassung des Oberon als Pan über den kühlen Rasen. Schülern in silberner Märchentracht, hinter der er verständig zur Unsichtbarkeit eines Ruffschleins, Spießlich und dortheilhaft von der Dämonie dieses Hofen Schauspielers. Aus dem Liebespiel sei der Helena von Freita Vrob besonders gebodt, die spielerisch wohl am reinsten die Hartung'schen Absichten verlämperte.

Der weite Raum und der riesige Apparat gelagte sich genteiligt in Hartung's Energie, die rein an physischem Fleiß Erstaunliches vollbringen half. Göttergung und Bildwirkung liegen den nirgends

von seinem guten Geist verlassenen Gehalten der Ege erkennen. Was in ihm nicht geniert sein konnte, war es natürlich auch in manchem Rockenander nicht. Aber das ist eben die Unlösbarkeit der freien Egezen.

Von Ernst Krenek machte Hermann Scherchen, der moderne Meisterdirigent, Musik dazu. Ein Nebeneinander von Illustriationen und Naturalistischem, nicht überal erquicklich, weil gar zu gelegentlich hingeworfen. Natürlich geistvoll. Auch mit dem Fingert der Einfachheit. Scheut ein amüsiertes, aber ganz fern gebildetes, kompetentes nicht; bleibt aber im Grunde undurchgeföhrt und läßt deshalb fragen, warum man im Märchenstich der Romantik nicht Mendelssohn's einzig schöne Musik erklingen ließ.

Das Märchenstich siegte. Es widerstand dem halben Kaufend, das außer dem eng geschlossenen Zuschauerkreis noch dergebens gegen seine Mauern anstürmte. Doch auch sie werden Aufnahme finden im festlichen Rauberhof dieser Hochburg der Poesie, in der die Kunst träumen darf, die weil die Stimme der Geschichte schweigt.
 Dr. K.

Theater und Musik

Am die Nachfolge Ferdinand Wagners. Der Posten des verstorbenen Generalmusikdirektors Ferdinand Wagner, die Leitung der Oper des Badischen Landestheaters in Karlsruhe, wurde Herrn Franz von Hoeflin angeboten, der zurzeit die Weimarer Festspiele leitet; er hat aber abgelehnt. Franz von Hoeflin, der nach seiner zwischen Dessau und Berlin geteilten Tätigkeit als Generalmusikdirektor in Elberfeld-Barmen wirkt, ist von seiner hiesigen Wirksamkeit her noch in der Erinnerung des Mannheimer Publikums.

Kunst und Wissenschaft

Ein Journalisten-Orden. In Rom hat der Plan eines weltgläubigen Ordens für Journalisten greifbare Gestalt gewonnen. Der neue Orden soll in seinen äußeren Lebensformen, Gestaltung der drei Ordensgelübde: Keuschheit, Armut und Gehorsam, gmeinschaftliches religiöses Leben an die historisch gewordene Ordenstradition anknüpfen. Auf dieser Grundlage will er Berufsjournalisten und Hilfsarbeiter im Journalismus zu sozialer Schulung und Durchdringung mit den gemeinsamen Idealen zusammenfassen. Weltreisen dürfen Priester und Laien, sowohl Männer als Frauen, die im Rahmen der Ordensgenossenschaft eine journalistische oder literarische Hilfsarbeit ausüben wollen, in Rom demnächst eröffnet werden.

Sport und Spiel

Udet fliegt in Mannheim

Udet fliegt in Mannheim! So stand seit einigen Tagen in den Zeitungen und auf Plakaten, die überall angeschlagen waren. Aber Udet ist, weiß in Deutschland jeder, doch ein etwas besonderes Biest, nahm man nach dem bis jetzt über Udet Gehörten bestimmt an. Udet traf am Samstag abend, von München kommend, mit seinem „Flamingo“ hier ein. Nachdem sich die Witterung im Laufe des Samstags etwas gebessert hatte, war trotz des Generio-Festes mit einem Massenbesuch des Flugplatzes zu rechnen. Die reine Witterung setzte sich am Sonntag nachmittags nach dem Flugplatz in Neustadt in Bewegung. Die elektrischen Wolken überfüllt und die Strohen wimmelten von Menschen. So viele Menschen hat der Flugplatz bis jetzt noch nie gesehen. Schon kurz nach 2 Uhr war der Platz sehr gut besucht.

Kurz nach halb 4 Uhr wurde die bekannte Udet-Maschine „Flamingo“, die ja auch während des Süddeutschlandfluges mit Herrn Wals sehr gut abgelaufen hatte, aus der Halle zum Start geschoben. Kurz darauf ein Anwerfen des Propellers, ein scharfes hartes Geräusch des Motors und schon zieht die Maschine in eigener Linie über den Platz. Schon geht es steil hoch, wieder etwas nach unten, ein Verneigen vor der unübersehbaren Zuschauermenge: Udet hat die Zuschauer begrüßt und der Flug ist eröffnet. Man hatte Gelegenheit, während des Süddeutschlandfluges Kunstflüge hier in Mannheim zu sehen, aber Udet fliegen sieht so einfach und verblüffend sicher aus, daß man zu dieser Maschine mit seinem erprobten Flieger unbedingt Vertrauen bekommen muß. Mit einer Leichtigkeit und einer Selbstverständlichkeit sammelt Udet sein Flugzeug in der Luft: Gleich einem Vogel zieht er ruhig und sicher seine Kreise. Von Zeit zu Zeit überschlägt er sich wie ein Raubvogel, der auf seine Beute stürzen will. Immer wieder ein kurzes Wagnis und schon fliegt die Maschine wieder in ruhiger Bahn weiter.

Luftspiele mit Ballons nannte man Udet's Vorführung beim Ballonverfolgen. Das war tatsächlich ein Spielchen — man kann es aber auch nennen — als er nach den hochgelassenen Kinderballons hinfuhr. Eine kurze Verfolgung, eine Wendung, in gleicher Linie auf den Ballon los, und schon zerplatzt dieser in der Luft oder zerbricht mit Knall und Flamme. Er holte die Ballone nach Belieben herunter. Einige flog er sogar in einem Nebel, das zwischen den Tragflächen angebracht war, ein, um sie näher ebenfalls „abzuschleichen“. Man kann verstehen, daß ein Flieger, der seine Maschine so beherrscht, im Luftkampf während des Krieges Erfolge gehabt haben muß. Seiner außerordentlichen Geschwindigkeit ist es auch zuzuschreiben, daß er nicht abgeschossen wurde.

Zwischendurch ließ er seinen Keinen Stoffen mit Fallschirm zur Erde. Ein Höhenmesser brachte den Zuschauern angenehme Abwechslung.

Luftakrobatik: Stelkurven, Loopings, Rollen, Abtrudeln, Windstöße, Flug, Sturzflüge und Rückenflüge führte Udet in einer Art und Weise vor, die Bewunderung abnütigen muß. Ein Sturz, ein Rollen, ein Stürzen, Fallen, Steigen und Ueber-

schlagen, alles in atemloser Spannung und doch kam bei niemand auch nur einen Augenblick ein banges Gefühl für diesen kühnen Flieger in der Luft auf. Hier fliegt ein Meister seines Faches. Jetzt der Motor steht aus, Udet überschlägt sich, fängt seine Maschine wieder, überschlägt sich noch einige Male und landet in elegantem Bogen, dicht über die Zuschauer hinweg sicher auf dem Platz.

Wieder ein anderes Bild. Hoch oben in der Luft kreist ein Flugzeug über den Platz, da ein feiner Punkt löst sich vom Flugzeug los stürzt nach unten: Langsam entfaltet sich ein Fallschirm, die Fallschirmpilotin Lola Boreseou ist abgesprungen. Durch den inzwischen eingelegten Wind wird die Pilotin hart hin und her geworfen, landet jedoch sicher kurz außerhalb des Platzes. Hier wird man im ersten Augenblick immer von einem bangen Gefühl erfaßt. Wird sich der Schirm öffnen, oder wird die Pilotin mit rasender Geschwindigkeit nach unten stürzen und hier schrecklich zerbrechen? Aber auch hier ist die Technik so weit vorgeschritten, daß selten ein Versagen des Fallschirms vorkommt. Auf jeden Fall geduldet zu einem solchen Sprung in die Tiefe viel Mut.

Fabelhaft war die Flugleistung Udet's beim Vorführen von Loopings um eine gewisse Anzahl Ballons waagrecht gespannte Wimpelbahn. Auch hier eine Selbsterleuchtung, eine Selbstverständlichkeit, die immer wieder aufs neue in Erinnerung setzte. Kurz darauf flog Udet wieder auf. Sein Angriffziel war ein Fesselballon. Hier war er in seinem Element. Mancher große Fesselballon mußte im Felde davon glauben und stürzte brennend ab. Damals war es bitterer Ernst, diesmal war es Spiel. Mit sicherer Hand abgeschossen stürzte auch dieser Ballon brennend ab.

Einen prächtigen Anblick bot das Segelfliegen Udet's. In festem Flug rief er sein Flugzeug hoch. In großer Höhe setzte der Motor aus und das Flugzeug war auf seine Segelfähigkeit angewiesen. Bruchvoll hob sich das schlanke Flugzeug gegen die Sonne, die gerade bei dieser Gelegenheit wieder durchgekommen war, ab. Metall glänzte die Tragflächen in der Sonne, die ganze Maschine war mit Licht und Glanz überflutet, ein wunderbares Bild. Gleich einem großen Raubvogel zog Udet's Maschine ihre Kreise. Wie lauernd herhielt sie sich lange Zeit ruhig, um sich dann überschlagend niederzustürzen. Die von selbst richtete sich die Maschine wieder auf, um dann immer und immer wieder das gleiche Manöver zu wiederholen. Diese Vorführung dürfte Udet's größte Leistung darstellen. Mit einer erstaunlichen Sicherheit landete er auf einer vorher genau bezeichneten Stelle. Für ihn scheint es keine Hindernisse zu geben.

Am Schluß zeigte Udet, wie man vom Flugzeug aus Baken von der Erde anlegen kann. Mit einem großen Angelhaken haakte er sich die Baken hoch. Dieser Vorführung mochte auch eine praktische Bedeutung bei, denn man wird später noch dazu kommen, vom Flugzeug aus Baken direkt aufzunehmen.

Dieser Flugtag dürfte den Zuschauern unvergesslich sein. Obwohl nur Udet in der Luft war, gab es so viel zu sehen, daß die Zuschauer dauernd in Atem gehalten wurden. Udet wird in Mannheim immer eine große Zuschauermenge anlocken.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Udet fliegt mit großem Erfolg in Mannheim.

Kilometer- und Bergrennen bei Freiburg: Deutsche Wagen und Motorräder siegreich.

Jubiläumssportfest des V.f.R.

Sp.-Ug. Fürth gewinnt gegen V.f.B. Stuttgart nach Verlängerung den süddeutschen Verbands-Pokal.

Die Deutschen Schwimmmeisterschaften: Neue deutsche Rekorderglänzender Besuch.

Die Deutschen Hochschulmeisterschaften: Neumann-Mannheim Zweiter im 800 Meter-Lauf.

Die Würzburger Regatta: Mannheimer R.V. Amelica siegreich.

Pferderennen im Reich.

4-mal-100-Mtr.-Staffel für alle Herren: 1. Eintracht Frankfurt 47,2 Sek.; 2. V. f. R. Mannheim 49,2 Sek.; 3. VfB Stuttgart 50,3 Sek.; 4. M. T. G. Mannheim 50,4 Min. Schwedenstaffel für Jugendklasse A: 1. V. f. R. Mannheim 2:14 Min.; 2. Eintracht Frankfurt 2:14,2 Min.; 3. V. f. R. Heilbronn 2:15 Min.

Dreikampf Jugendklasse A: 1. Brad, M. T. G. Mannheim, 159 Punkte; 2. Schöpe, V. f. R. Mannheim 154 Punkte; 3. Groß, V. f. R. Frankfurt 142 Punkte.

Dreikampf Jugendklasse B: 1. Langenbein, V. f. R. Mannheim, 245 Punkte; 2. Koch, V. f. R. Wala, Ludwigsb. 245 Punkte; 3. Schimmelburg, M. T. G. Mannheim 195 Punkte.

Arnold-Oppenheimer-Gedächtnispreis (Wanderpreis): 1. Verein für Rasenspiele, Mannheim 120 Punkte; 2. V. f. Wala, Ludwigsb. 84 Punkte; 3. V. f. R. Frankfurt 51 Punkte.

10-mal-100-Mtr.-Staffel: 1. Eintracht, Frankfurt; 2. Mannheimer Turnsportgesellschaft; 3. V. f. R., Mannheim.

Verein für Rasenspiele Mannheim — F.C. Phönix-Ludwigsb. 5:2 (2:0)

Im Anschluß an das leidenschaftliche Sportfest des V. f. R. kämpften gestern abend die beiden Tabellenritten des Rheinbezirks um den Feuerio-Goldpokal. Der Bezirksmeister konnte einen einwandfreien Sieg erringen. Die Mannschaft spielte mit seltener Hingabe und besonders der Sturm zeigte sich von der besten Seite. Phönix-Ludwigsb. konnte nur zuweilen Gleichwertiges bieten, die Gesamtleistung ist sehr zurückgegangen. Nur Bauer im Tor zeigte überragendes Können. Auch die Reservemannschaft spielte in der Verteidigung (früher 0:4), fiel nicht auf. V. f. R. zeigte sofort ein wohlüberdachtes Kombinationspiel und schon nach wenigen Minuten Spieldauer schloß Fleischmann den Führungstreffer. In der 20. Minute erhöhte Beck das Ergebnis auf 2:0, wobei es bei leicht überlegenem Spiele des V. f. R. bis zur Halbzeit blieb. Nach dem Wechsel kam V. f. R. bald durch Beck zum 3. Treffer, aber wenige Minuten später veranfaßte der Mittelstürmer Schorr eine von Burschert gut herangelegene Ecke durch Kopfball zum 1. Treffer für Phönix. Die Ludwigsb. Spieler kamen dann stark auf, aber bald mußten sie wieder die Offensive den Einheimischen überlassen. Engelhardt 2 erzielte in der 88. Minute den 4. Treffer für V. f. R., doch mußte Hugel noch ein 2. Tor für Phönix, das aus einem Schrägschuß von Dörrie resultierte, passieren lassen. Fleischmann stellte kurz vor Schluß durch ein 5. Tor das Endergebnis auf 5:2. Das Spiel wurde von Herrn Eigelsheimer (Mann) gut geleitet.

Fußball

Um den süddeutschen Verbandspokal

Sp.-Ug. Fürth schlägt V. f. B. Stuttgart nach Verlängerung mit 3:2

Obwohl das Spiel keine Frankfurter Angelegenheit war, brachten die Fußballfans den Spiel doch großes Interesse entgegen. Nicht weniger als 18 000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei. Zu dem Entscheidungsspiel um den süddeutschen Verbandspokal traten die Mannschaften in stärkster Aufstellung an. In der ersten Halbzeit war das Spiel der Mannschaften ziemlich müßig. Erst bei Fortsetzung des Spieles und in der Verlängerung zeigten beide Mannschaften eine sehr gute Form. Die Spielkultur bei Fürth war besser, aber Stuttgart setzte sich sehr energisch zur Wehr. Die Mannschaft war sehr schnell und schußkräftig. Die erste Halbzeit verlief nach Durchschnittsleistungen torlos. Nach dem Wechsel kam Stuttgart durch Berger zweimal zu einem Tor. Beide Male holte für Fürth Franz den Ausgleich. Das zweite Tor des deutschen Meisters fiel durch einen Elfmeter, der eine recht harte Entscheidung des Schiedsrichters war. In der notwendig gewordenen Verlängerung nahm der Kampf noch an Spannung zu. Fürth war die glücklichere Partei, Franz erzielte den Entscheidungstreffer. Der deutsche Meister hat sich damit erneut den Pokal errungen und kommt im nächsten Jahre ohne weiteres in die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften 1926

Die Entscheidungen des ersten Tages.

Düsseldorf, 31. Juli. (Drahtber.) Mit einem Begrüßungsabend im Rheinterrassen-Restaurant der „Gefel“ nahm am Freitag das Verbandschwimmfest des Deutschen Schwimm-Verbandes seinen Beginn. Nach Willkommengrößen des Kreisvorsitzenden Dr. Jernsbom, des Vertreters der Stadt Düsseldorf, Beigeordneten Schilling und des Vertreters der Regierung, Regierungsrat Dr. Becker sprach der 1. Vorsitzende des D. S. V., Dr. Geyow-Frankfurt über die „Kulturaufgaben des deutschen Sports“.

Der sportliche Teil des Verbandsfestes setzte dann am Samstagmorgen 9 Uhr mit den Vorkämpfen in freundlich geschmückten Rheinböden ein. Trotz der ungeliebten Stunde war mit 1000 Zuschauern ein überraschend guter Besuch zu verzeichnen. Eine weitere, freudig stimmende Tatsache war der durchweg gute Sport, der ja allerdings bei der erschlaffigen Befragung der Meisterschaftsstämme auch erwartet wurde. Die einzige Entscheidung des Vormittags fiel in der 3 mal 100 Meter-Freistilstaffel für Vereine ohne Winterbad. Nach hartem Kampf brachte der Weihenstepfer S. V. vor Helfen Worms den Titel an sich. — Eine stattliche Anzahl von Entscheidungsspielen brachte der Nachmittag. Der größeren Bedeutung dieses Abschnitts der Meisterschaften entsprechend, war auch der Besuch mit 4000 Personen stärker. Es lohnte sich auch, den Weg ins Rheinbad gemacht zu haben, denn der Sport war wirklich erstklassig, wenngleich es auch noch keine neuen Rekorde gab.

Im ersten Entscheidungsspiel der 3-mal-200-Mtr.-beliebige Staffeln trau Maadeburga 96 einen überlegenen Sieg gegen Bielefeld Köln davon. Schon der erste Mann des Siegers, Heilmann, hatte gegen den Kölner Treis einen Vorprung von 14 Meter heraus, den Görres und Reitel noch erheblich verarbeiteten. — In der 100-Mtr.-Brust-Meisterschaft für Damen erlitt die Tübingerin Gertrud von Wehder-Böhm eine überraschende Niederlage davon. Die Maadeburgaerin Fr. Bachrina aina vom Start weg in Führung und als Fr. Meiborn sich belann, war es zu spät: Ihre lunge Konfurentin siegte knapp mit Handschlag. — Das Damen-Springen

Jubiläumssportfest des Vereins für Rasenspiele Mannheim

Die leichtathletische Jubiläumssportveranstaltung des Vereins für Rasenspiele war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. In allen Klassen wurde außer hervorragender Sport gezeigelt, so daß die zahlreichen Zuschauer voll und ganz auf ihre Kosten kamen. Wenn auch die Kommissarämter organisatorisch manchen Wunsch offen ließen, so konnte es dafür am Nachmittag um so besser. Der Wettkampf machte dem Veranstalter nicht gerade einen Strich durch die Rechnung, doch wäre es Zuschauer und Teilnehmer entschieden lieber gewesen, wenn er statt des heißen Nordwestwindes wehen zu lassen, Sonnenschein auf sein Sportprogramm geschickt hätte. Der Arnold-Oppenheimer-Gedächtnis-Wanderpreis aina nun schon zum dritten Male in die Hände des Vereins für Rasenspiele über. Um den Jubiläumspokal, der für die 10-mal-100-Mtr.-Staffel von dem Veranstalter für die Jugend bestellt war, gab es einen erbitterten Kampf zwischen Eintracht, Frankfurt, M. T. G. und V. f. R. Letzterer jedoch brachte sich durch Fallenslassen des Siebes um den sicheren Sieg. Aufsch, der ein alänendes Rennen lief, vermochte den Vorzug von Eintracht Frankfurt nicht mehr ganz aufzuholen und so ließ Eintracht Frankfurt mit einem Meter Vorsprung knapper Sieger. Ein ebenfalls alänendes Rennen wurde in der Schwedenstaffel gefahren. V. f. R. Heilbronn hatte sowohl auf 400 als auf 800 die besseren Leute, doch Sorndorfer und Bern (V. f. R., Mannheim) brachten durch energisches Laufen ihrem Verein den Sieg. Im 100-Mtr.-Lauf für Senioren lief Wafel (M. T. G.) zu großer Form auf und feierte mit 11,1 Sek. sehr sicher. Im 200-Mtr.-Lauf für Junioren mußte sich Schwander (M. T. G.) von dem im nächsten Stil laufenden Müllerer (Eintracht Frankfurt) geschlagen begeben. Daß die alten Herren ebenfalls noch auf im Schau sind, beweisen Reuten (Eintracht Frankfurt) und Reitelbach (V. f. R., Mannheim). Auch Friedebach (Phönix, Mannheim) lief eine gute Zeit und wurde mit einer respektablen Leistung von 5,44 Mtr. Sieger im Weisprung. Den Höhepunkt des Tages bildete das Diskuswerfen für Senioren. Steinbrenner (Eintracht Frankfurt) bewies seine hohe Klasse mit einem Wurf von 40,10 Meter. Als der ebenfalls jugendliche erwies sich Rusch (M. T. G.), der dreifache Sieger werden konnte. Ihm am nächsten ist Langenbein (V. f. R.) der zweifache Siegerehrte. Bei den Damen brachte es Fr. Jesulat (M. T. G., Kaiserslautern) im Weisprung und Dreikampf auf je 1 Sieg. Nachstehend die Ergebnisse:

Ergebnisse:

- Diskuswerfen für alle Herren: 1. Rusch, M. T. G. Mannheim 32,40; 2. Jyla, V. f. R. Mannheim 30,55; 3. Hottenstein, Sportverein Waldhof 26,10 Meter.
- Speerwerfen für Jugendklasse B: 1. Kochholz, F. C. Pfalz Ludwigsb. 40,75; 2. Hosenfuß, M. T. G. Mannheim 36,30; 3. Langenbein, V. f. R. Mannheim 36,53 Meter.
- Weisprung für Damen: 1. Fr. Jesulat, V. f. R. Kaiserslautern 4,62; 2. Fr. Raa, Sportverein Waldhof 4,52; 3. Fr. Schattmann 4,30 Meter.
- Angelschloßen für Senioren: 1. Enders, Eintracht Frankfurt 11,30; 2. Meyner I, Fußballverein Frankenthal 10,63; 3. Köppen, M. T. G. Mannheim 9,86 Meter.
- Diskuswerfen Jugendklasse A: 1. Sauerhöfer, Pfalz Ludwigsb. 34; 2. Hüger, V. f. R. Heilbronn 31,30; 3. Koch, Fußballverein Frankenthal 30,56 Meter.
- Weisprung für alle Herren: 1. Friedebach, Phönix Mannheim 5,44; 2. Rusch M. T. G. Mannheim 5,41; 3. Wagner, Phönix Mannheim 5,36 Meter.
- 50 Meter-Lauf für Mädchen: 1. Gehring, M. T. G. Mannheim 7,8; 2. Udo, Sportverein Waldhof 7,9; 3. Friedlein, V. f. R. Mannheim 8 Sek.
- 50 Meter-Lauf für Anaben: 1. Selbauer, Phönix Mannheim 8; 2. Tirober, V. f. R. Mannheim 8,4; 3. Kahn, V. f. R. Mannheim 9,2 Sek.
- 5000 Meter-Lauf für Senioren: 1. Selbach, Germania Friedrichsfeld 16,57,2; 2. Jahn, M. T. G. Mannheim 16,58; 3. Geiger, Germania Friedrichsfeld 17,02 Min.
- Weisprung, Jugend C: 1. Henninger, M. T. G. Mannheim 4,71; 2. Heißler, F. C. Pfalz Ludwigsb. 4,60; 3. Weber, V. f. R. Mannheim 4,60 Meter.

Hochsprung, Jugendklasse A: 1. Köppen, M. T. G. Mannheim 1,63; 2. Brandst B. f. R. Heilbronn 1,58; 3. Sauerhöfer, F. C. Pfalz Ludwigsb. 1,58 Meter (durch Stöchen entkleidet).

Angelschloßen, Klasse C: 1. Heißler, F. C. Pfalz Ludwigsb. 7,42; 2. Egon, Fußballverein Frankenthal 7,35; 3. Wändorfer, Fußballverein Frankenthal 7,34 Meter.

Dreikampf für Junioren: 1. Grundhäger, M. T. G. Mannheim 133; 2. Freff, V. f. R. Mannheim 125; 3. Köppen M. T. G. Mannheim 122 Punkte.

Dreikampf für alle Herren: 1. Rusch, M. T. G. Mannheim 121; 2. Jyla V. f. R. Mannheim 110; 3. Hottenstein, Sportverein Waldhof 96 Punkte.

Dreikampf für Jugend, Klasse C: 1. Heißler, F. C. Pfalz Ludwigsb. 206; 2. Weber, V. f. R. Mannheim 196; 3. Rusch, V. f. R. Mannheim 191 Punkte.

Dreikampf für Damen: 1. Jesulat, V. f. R. Kaiserslautern 144; 2. Alexander, V. f. R. Mannheim 111; 3. Luz, V. f. R. Mannheim 102 Punkte.

4 mal 100 Meter-Staffel für Damen: 1. M. T. G. Mannheim 55,2; 2. V. f. R. Mannheim 50,2 Sek.

50 Meter-Lauf für Jugendklasse C: 1. Weber, V. f. R. Mannheim 6,9; 2. Heißler, F. C. Pfalz Ludwigsb. 7,1; 3. Hosenfuß, F. C. Pfalz Ludwigsb. 7,2 Sek.

400 Meter-Lauf für Senioren: 1. Schwander, M. T. G. Mannheim 53,1; 2. Bartholomä, V. f. R. Mannheim 54,2 Sek.

100 Meter-Lauf für Jugendklasse B: 1. Langenbein, V. f. R. Mannheim 11,9; 2. Wöckner, Eintracht Frankfurt 12; 3. Hosenfuß, M. T. G. Mannheim 12,2 Sek.

4 mal 50 Meter-Staffel für Jugendklasse C: 1. M. T. G. Mannheim 28,2; 2. V. f. R. Mannheim 28,4; 3. F. C. Pfalz Ludwigsb. 23,6; 3. Phönix Mannheim 28,8 Sek.

4 mal 100 Meter-Staffel für Junioren: 1. Eintracht Frankfurt 45; 2. M. T. G. Mannheim 45,6; 3. V. f. R. Mannheim 46,8; 4. Fußballverein Mannheim 46,9 Sek.

200 Meter-Lauf für Jugendklasse A: 1. Rusch, M. T. G. Mannheim 24,4; 2. V. Schmidt, Eintracht Frankfurt 24,8; 3. Sorndorfer, V. f. R. Mannheim 25 Sek.

100 Meter-Lauf für Damen: 1. Fr. Hirth, M. T. G. Mannheim, 13,8; 2. Fr. Jesulat, V. f. R. Kaiserslautern 14,3; 3. Fr. Alexander, V. f. R. Mannheim 14,4 Sek.

100 Meter-Lauf für alle Herren: 1. Müllerer, Eintracht Frankfurt 11,8; 2. Reitelbach, V. f. R. Mannheim 12,8 Sek.

Speerwerfen für Senioren: 1. Jubit, M. T. G. Mannheim 44,10; 2. Eichel, M. T. G. Mannheim 43,35; 3. Frank, V. f. R. Mannheim 42,80 Meter.

Olympische Staffel für Senioren: 1. M. T. G. Mannheim 3,55; 2. V. f. R. Mannheim 4,01; 3. Fußballverein Frankenthal 4,06 Minuten.

200 Meter-Lauf für Junioren: 1. Müllerer, Eintracht Frankfurt 23,4; 2. Schwander, M. T. G. Mannheim 23,6; 3. Katsch, Eintracht Frankfurt 23,8 Sek.

Weisprung für Jugendklasse B: 1. Langenbein, V. f. R. Mannheim 5,42; 2. Weber, V. f. R. Heilbronn 5,28; 3. Kochholz, F. C. Pfalz Ludwigsb. 5,19 Meter.

Diskuswerfen für Senioren: 1. Steinbrenner, Eintracht Frankfurt 40,10; 2. Rusch, Fußballverein Frankenthal 32,17; 3. Enders, Eintracht Frankfurt 31,96 Meter.

Weisprung für Jugendklasse A: 1. Rusch, M. T. G. Mannheim 5,82; 2. Schmidt, V. f. R. Mannheim 5,62; 3. Meyner, V. f. R. Mannheim 5,51 Meter.

100 Meter-Lauf für Jugendklasse A: 1. Rusch, M. T. G. Mannheim 11,2; 2. Lenz, V. f. R. Mannheim 11,3; 3. Bühringer, V. f. R. Heilbronn 11,4 Sek.

100-Mtr.-Lauf für Senioren: 1. Köfel, M. T. G. Mannheim, 11,1 Sek.; 2. Müllerer, Eintracht Frankfurt, 11,2 Sek.; 3. Kirchheimer, M. T. G. Mannheim, 11,3 Sek.

3-mal-200-Mtr.-Staffel für Jugendklasse B: 1. V. f. R. Mannheim 1:12,2 Min.; 2. Fußballverein Frankenthal, 1:19 Min.; 3. F. C. Pfalz Ludwigsb. 1:19,2 Min.

1500-Mtr.-Lauf für Junioren: 1. Schönberr, M. T. G. Mannheim 4:25,3 Min.; 2. Kahn, M. T. G. Mannheim, 4:32,2 Min.; 3. Dyp, V. f. R. Heilbronn, 4:25,2 Min., außer Konkurrenz.

Mannheim's Stoff-Etage Samson & Co. D 1,1 Verkauf nur 1 Treppe hoch D 1,1

Aufgang durch den Hausflur am Paradeplatz Im Eingang sehenswerte Auslagen!

Bis zum 4. August einschließlich dauert unser viel-besprochener Saison-Ausverkauf

Wir bieten Ihnen unglaubliche Vorteile, denn wir brauchen Platz für unsere Winterware

Und müssen wir mit Sommerwaren unbedingt räumen!

Billige Baumwoll-Musseline in schönen Mustern Mtr. nur 39 Pl.	Unsere billigen Mantel-Stoffe 2.95 reine Wolle, ca. 130 cm br., in neuen Herbstfarben, Mtr.	Extra billig Ein Posten Seiden-Crêpe Marocaine (Kunstseide) ca. 100 cm breit in sehr aparten Mustern, für elegante Kleider und Blusen jetzt 2.95 Mtr.	Reinwollene Moulinés 2.45 doppelbreit schöne Karos Mtr.	Billige Wasch-Seide in neuen Karos Mtr. 78 Pl.
Billige Dirndl-Stoffe in neuen Karos . Mtr. nur 39 Pl.	Rest-Saldo Reinw. Popeline 1.68 doppelbr., in verschiedenen Farben Mtr.	140 cm breite Cover-Coats 2.95 mit Absatte für Wettermäntel . . Mtr.	Billige Blusen-Stoffe in neuen Streifen . . Mtr. 89 Pl.	Billige Kleider-Volles schöne Muster, ca. 100 br., Mtr. 69 Pl.
Billiges Hemdentuch gute Gebrauchsware Mtr. nur 34 Pl.	Neue Pullover-Stoffe 2.45 ca. 100 cm br., Kunstseide, in schönen neuart. Karos, Mtr.	Ein Posten Buxkin-Stoffe 1.45 140 cm breit, für Sport- und Knaben-Anzüge . Mtr.	Billige Kleider-Schotten in schönen Karos . . Mtr. 78 Pl.	Billige Reinwoll. Flinette in einfarbig Mtr. nur 1.85
Billiger Hanatuchstoff in grün, solide Quali Mtr. nur 38 Pl.			Billige Sport-Flanelle in bedeckten Mustern . Mtr. 79 Pl.	
Billiger Bettuchstoff Rohwessel, 160 cm br. Mtr. nur 98 Pl.				
Billige Waschrêpe-Marocaine ca. 100 cm breit . Mtr. nur 98 Pl.				

Nochmals unsere so billigen Reste Billige Herren- u. Kostümstoffe

Reste und Abschnitte

in

- Kleiderstoffen
- Seidenstoffen
- Waschstoffen
- Leinenwaren
- Weißwaren
- Gardinen
- Spitzen
- Festons

zu unerhört billigen Preisen

Weirschland

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel!

Offene Stellen

Eine der ältesten und größten württg. Kohlengroßhandlungen (Konzernfirma) sucht zum baldmöglichsten Eintritt, spätestens 1. Oktober, einen durchaus branchekundigen

Reise-Vertreter

welcher mit Erfolg bereits in ähnlicher Stellung tätig war. Bei entsprechenden Leistungen ist die allerbeste Gelegenheit zum Vormärtskommen geboten. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter M. R. 193 an die Gesch. ds. Bl. 6033

Vertreter

in Dachdeckerei-Ämtern gut einjel. zum professionellen Verkauf leichtverarbeitlicher Dachbedeckungsartikel

gesucht

Angebote unter K. 574 an Ala Hansen-stein & Vogler, Dresden-A 1. Ca 229

Jünger, er, strebsamer, tüchtiger Reisender

für Drogerien und einsch. Geschäfte von hies. Großhandelsfirma gesucht. Es kommt insbesondere branchekundiger Herr, mögl. Drogenkaufmann in Pflege, der schon gearbeitet ist. Ausl. Angebote mit Zeugnisabschriften, u. Lichtbild unt. Y 550 an die Geschl. stelle ds Bl. *2105

Suche jüngere Bürokratt

für Schreibmaschine u. sonstige Büroarbeiten. Bedingung: Bl. 600, Eiderstr., da Bertramstr. vollen. Angebote unter X. X. 20 an die Geschl. stelle ds Bl. *2130

Teilhaber(in)

bill. od. billg. mit 2000 bis 3000 A. d. sofort für schnell hohen Gewinn bringende, Restzeit gesucht. Gewinne hoch. Angebote unter Z. C. 60 an die Geschl. stelle ds Bl. *2195

Stenotypistin

die auch in Verkaufsbereich sein mag, per sofort gesucht. *2175
Sambura & Co., L. 4. 2.

Beteiligung

(tätige) ist einem Herrn geboten. Erfordert ca. 2500 A. die sichergestellt werden. Gehalt monatl. 500 A. Bilanz. erb. *2175
Y. X. 55 an die Geschl. stelle ds Bl. *2157

Verkäufe

Limousine

Wolfs, 5/16, vierfährig, mit allen Schiften, garantiert neuwertig, preiswert zu verkaufen. *2157 Telefon 9078.

Gelegenheitskauf, B-S-A.-Motorrad

abgewerkte Benille, fast neuwertig, zu verk. 908, Wollstr. 10, 4. St. *2061

1 Wärfelst. Hochdruck-matr., Glöschl., Schmelz-schneidm. d. Lindenthal, Wärmest. d. Kautsch. d. Schmitt, Distanz u. e. m. 29066 Geantich, R. 6. 4.

Miet-Gesuche.

Kl. Lagerraum

erf. 2 Aden zu mieten gesucht. Off. Angebote unter Z. A. 58 an die Geschl. stelle ds Bl. *2190

4-5 Zimmer-Wohnung

erf. mit Ban- lufenaufsch. Angebote unter Y. O. 46 an die Geschl. stelle ds Bl. *2159

Wohnungsauch

Wohnen: Schöne 5 Zimmer-Wohnung in Hob. Platanen u. 2 groß. Balken. Gute Schichtstr. 1 Tr. b. Geucht: Schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Ban- lufte, Bad u. Park. 1 Treppe hoch, nur in gutem Hause, mögl. Eihaut, Gas u. S. Wohn. ohne Ban- lufte. Angebote unter Z. D. 81 an die Geschl. stelle ds Bl. *2196

leeres Zimmer

im Zentrum der Stadt. Off. Angebote unter Y. W. 54 an die Geschl. stelle ds Bl. *2186

leere Zimmer

für sofort od. spät von Herrn zu miet. gesucht. Angebote unter Y. H. 40 an die Geschl. stelle ds Bl. *2155

1-2 leere Zimmer

(sob. Möbl.) von kinderl. Ehepaar gesucht. Angeb. unt. Z. Q. 75 an die Geschl. stelle ds Bl. *2117

Vermietungen

Möbl. u. leere Zimmer für Damen, Herren u. Ehepaare. Wohnungen vermietet u. such. Schöpfungstr. 16, am Lottent. Tel. 5540.

Möbl. u. leere Zimmer

für Damen, Herren u. Ehep. vermietet u. such. Schöpfungstr. 16, am Lottent. Tel. 5540.

Schönes möbl. Zimmer

u. sof. an berufst. Herr zu verm. Eifel- heimstr. 40, 3. St. 16. 29604

Groß. gut möbl. Zimmer

(3 Bett.) in freier Lage sof. zu vermiet. 29627
Reinhardtstr. 13, 11.

1 möbl. Zimmer

an soliden Herrn sofort zu vermieten. *2177
T. 2, 22 bei Weeling.

Sep. möbl. Part.-Zimmer

zu vermieten. *2111
J. 6, 10, part. links.

Schön möbl. Zimmer

m. el. Licht bei kinderl. Ehepaar sof. zu vermiet. Eidenheimerstr. 60. *2121 3 Treppen.

Gut möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. 29655
G. 7, 29; 2 Tr. rechts.

Verloren

Ein möbl. *2164
Wohn. u. Schlafzimmer mit 2 Betten zu verm. Dammstr. D. 2, 11.

Rmk. 2500-

in drei Händl. auf der Straße Wollstr. 11 - N. 1 verloren. Ge- hobe Belohnung abge- geben beim Hauptbüro im Bezirksamt. *2199

Möbl. Balkonzimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten, nett od. ohne Banlufte, Bad, Jun- genbadstr. 15, 3. Stod. *2166

Schön möbl. Zimmer

elektr. Licht u. Tel. in best. Hause (Wieder- rufung) an fert. u. gut. Mieter sofort abzugeben. Adresse in d. Geschl. stelle ds Bl. *2172

Büroräume

im Portiere, m. Bogen- toun zu vermieten. L. 8. 3.

Möbl. Zimmer

an sof. Herrn zu verm. Eifelheimerstr. 14. *2129 part. links.

Möbl. Zimmer

Röde Reichenberg, an Herrn zu verm. *2154
Pulvering 45, 3 Trepp.

Möbl. Zimmer

an best. Herrn zu verm. U. 3, 24 bei Hauptamt. *2006

Gut möbl. Zimmer

an sof. Herrn zu verm. U. 3, 24 bei Hauptamt. *2006

Schön. gut möbl. Zimmer

m. Schreibtisch, evtl. m. 2 Betten sof. zu verm. R. 3, 24. St. rechts. *2176

3 Möbl. Zimmer,

2 Bett., an 2 in Herrn zu vermieten. 29667
F. 5, 17, 2 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer

in schön. Lage gegenüb. d. Schloßstr. zu verm. Rennerstr. 17, 1. *2219

Fein möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. *2191
G. 2, 12, 3 Treppen.

Schönes leeres Zimmer

(elektr. Licht), mit oder ohne Küchenbenütze an anständ. Ehepaar sofort zu vermieten. Adresse in der Geschl. stelle ds Bl. *2197

Möbl. Zimmer

Röde Reichenberg zu vermieten. *2128
U. 4, 2, 1 Treppe links.

Schön möbl. Zimmer

an anst. sof. Herrn sof. od. später zu vermieten. Eifelheimerstr. 34. 29661 3. St. rechts.

Möbl. Zimmer

mit Kamin an soliden Herrn zu vermieten. *2211
N. 3, 18, 1 Tr.

Geistliches Zimmer

Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Betten u. Kochpl. zu vermiet. F. 7, 14, 1.



Mannheimer Künstlertheater „Apollo“

Beginn an Werktagen: Von 5.30 ununterbrochen, letzte Vorstellung abends 9 Uhr

Bei mir - Niagara

Wenn du reingehst, biste weg! **Großfilm in 7 Akten** Wenn du reingehst, biste weg!

Hauptrolle: BUSTER KEATON

S375

Komponist der Filmmusik: Schmidt-Gentner, Berlin.
Ausführendes Orchester: Die berühmte Queen-Victoria Jazz-Band, Berlin.

Jugendliche und Kinder haben zu allen Vorstellungen Zutritt

Preise von 60 Pfg. bis Mk. 2.— Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.



Ab heute Montag

Der Hauptmann von Köpenick

Wer kennt ihn nicht, wer erinnert sich nicht mehr an diesen besten Hintertreppwitz der Weltgeschichte, die den Schuhmacher Wilhelm Voigt in aller Munde brachte? Alle werden sich noch erinnern, daß dieser Mann, der nie Soldat gewesen, in einer Hauptmanns-Uniform mit einer Mütze, die nur eine Kokarde hatte, ein Häufchen Soldaten auf der Straße aufgriff, mit ihnen auf „allerhöchsten Befehl“ das Köpenicker Rathaus besetzte, den Bürgermeister verhaftete und die Kasse in eigene Obhut nahm!



Die ganze Welt hat darüber gelacht auch Mannheim wird lachen über den gelungenen Spitzbubenstreich des **Schusters**

Wilhelm Voigt
dargestellt von **Herm. Picha**

Ferner wirken mit: Fritz Kampers, Henry Bender, Hanni Reinwald, Rosa Valetti

Trotz behördlicher Verbote aufgenommen an den Stätten der Begebenheit!

Verstärktes Orchester

Alle Zeitungen

brachten damals große Artikel! Auch heute wird ganz Mannheim kommen, sehen und darüber lachen und sprechen!

Die Ehe im Dreieck

Wenn junge Mädchen ältere Männer heiraten!

Gesellschaftsfilm in 6 Akten

Anfang: 3.30
5.45
Letzte Vorstellung: 8.15

Anfang: 3.30
5.45
Letzte Vorstellung: 8.15

Verfassungs-Feier.

Am 11. August kehrt der Tag wieder, an dem die **Verfassung des Deutschen Reiches** Gesetz geworden ist.

Zur Erinnerung an dieses Ereignis wird am **Mittwoch, den 11. August, vormittags 11 Uhr** im Nibelungenaal des Rosengartens eine

Feier

stattfinden.

Vortragsfolge:

1. Präludium C-Moll für Orgel J. S. Bach
Kirchenmusikdirektor Landmann.
2. „Sanktus“ aus der deutschen Messe Nr. 2 Franz Schubert
Männergesangverein „Flora“
Leitung: Musikdirektor Gellert.
3. Ansprache Schriftst. Anton Friedrich Pfeibung
4. „Der Wächter“, Männerchor. Dr. Herm. Suter
Männergesangverein „Flora“
5. Orgelzwischenstück und Deutschlandlied,
allgemeiner Gesang mit Orgelbegleitung.

Zur Teilnahme an der Feier sind alle Bevölkerungskreise ohne Ansehen der politischen oder religiösen Richtung eingeladen.

Eintritts-, Einlaß- und Garderobegebühren werden nicht erhoben. Garderobenzwang besteht nur für Stöcke und Schirme.

Am 11. August werden die staatlichen und städtischen Gebäude besetzt; wir ersuchen die Einwohner, auch die Privatgebäude zu besetzen.

Mannheim, den 29. Juli 1926.
Der Oberbürgermeister: Der Landeskommissär:
Kutser. Hebling.

Vermischtes

Echt indische **Blumen-Seife**
(wundervoller Duft)
Fabr. Wolff & Sohn
Heine 3 St. 25 Pfg.
große Stück 60 Pfg.
Kraft, H. 3, 5, 6
Pillule J. 1, 6
Mittelstraße 76

Zum Heiraten gehören

auch 2047
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen und
Einzelmöbel
Sie finden solche
5 volle Häuser
der schönsten
und billigsten
Roberte bei
Friedrich Rötter
Möbelfabrik
H 5, 1-4 u. 22
Telephon 1361
Hohelohr Wpelle

PALAST-THEATER

SCHAUBURG

UFA-THEATER

Heute!

Nur ein paar Tage! Fridericus Rex

3. und 4. Teil (letzter!)

U. a. die denkwürdige

Schlacht bei Leuthen

Jugendliche haben um 5 Uhr Zutritt und zahlen auf allen Plätzen 75 Pfg.

Täglich 2 Vorstellungen:
5.20-8.05 und 8.05-10.40 Uhr

Der beliebte nordische Film: Die Kameliendame

Ein Drama nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Dumas

6 Akte Hauptdarsteller:

Tora Teje, Uno Henning, Paul Lane und Hilda Borgström

2. Der deutsche Großfilm:

Die Kleine aus Amerika

Ein Filmspiel in 6 Akten.

Hauptdarsteller:
Karl de Vogt, Claire Lotte, Hermann Leifler, Tilly Böttcher, Rud. Lettinger, Wilh. Diegelmann, Erich Hoehl

3. Neueste Ufa-Wochenschau

Anfang der Filme: 4.00, 4.15, 5.25, 6.55, 8.20, 9.30-10.40 Uhr.

Neckar-Dampfschiffahrt

Personenfahrten

zwischen 5176

Heidelberg - Eberbach - Heilbronn und umgekehrt

durch das schöne Neckartal (Odenwald).
Fahrpläne durch die Verkehrsabros und die Direktion in Heilbronn, Fernspr. Nr. 38.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein E. V.

Mannheim

Montag, 2. August, abends 8 Uhr findet im Friedrichspart eine

Mitglieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht über den Verbandstag in Bruchsal.
2. Das neue Gebäudeländersteuergesetz.
3. Forderung der Zwangswirtschaft.

Wir haben mit der Friedrichspartverwaltung eine Vereinbarung getroffen, daß der Eintritt für unsere Mitglieder gebührenfrei ist. Ein Bart- und Saalzugang ist die Mitgliedskarte für das 1. Halbjahr 1926 vorzulegen. H. von Hu



Um für unsere

Neu-Eingänge

Platz zu schaffen, haben wir unsere gewaltig reduzierten Preise nochmals herabgesetzt.

A. H. Wolff & Co.

Haus eleganter Damenmoden

Telephon 5895 Mannheim - C 11 Telephon 5895

Casino-Umbau!

Ungewöhnlich günstig kaufen Sie bei mir in den letzten Tagen des **Saison-Ausverkaufs**

zumal bis 10. August mein Lokal in R 1, 1 geräumt sein muß!

Ein seltene Gelegenheit, wirkliche Qualitätswaren zu Preisen zu kaufen, die weit unter dem eigentlichen Wert liegen.

R 1, 1

Hirsch G 2, 21

Spezialhaus für Manufakturwaren

Unser Saison-Ausverkauf

geht zu Ende. Nur noch Montag, Dienstag und Mittwoch diese sensationell billigen Preise!

Strümpfe

- Damenstrümpfe Seidenflor, verst. Sohle u. Hochf. Paar **75 Pl.**
- Damenstrümpfe Seidenfl. m. Naht, verst. Sohle u. Hochf. **1.45**
- Damenstrümpfe Seidenflor, verst. Sohle u. Hochf. Paar **1.65**
- Damenstrümpfe feinsten Seidenflor, 4 fach, verstärkte Sohle und Hochferse Paar **1.95**
- Damenstrümpfe Waschseide, schöne Farben **2.25**
- Damenstrümpfe Waschseide, schöne mod. Farb. Paar **2.50**

Trikotagen

- Herrn-Jacken makkolifarbig **95 Pl.**
- Herrn-Hosen makkolifarbig, jede Größe **1.45**
- Herrn-Einsatthemd gute Qualität **1.75**
- Herrn-Garnituren farbig **2.95**
- Damen-Schlüpfer hellfarbig sortiert **75 Pl.**
- Damen-Schlüpfer Kunstseide, in schön. hell. Farben sort. **1.75**
- Kinder-Sommer-Sweater Gr. I **95 Pl.**

Damen-Wäsche

- Taghemd mit Träger **85 Pl.**
- Taghemd mit Klöppelspitze und Träger **1.25**
- Nachthemd mit Stickerel-Garnitur **2.95**
- Prinzeßrock Kunstseide, in vielen Farben **1.95**
- Prinzeßrock mit Stickerel-Einsatz **2.95**
- Hemd hose Bettst, mit Valenciennes-Spitze **2.95**
- Hemd hose farbig, opal mit Spitzen-Garnitur **3.45**

Schürzen

- Jumper-Schürzen Siamosen, gestreift **85 Pl.**
- Jumper-Schürzen bedruckt, schöne Muster **95 Pl.**
- Weißer Servier-Schürzen englische Form **95 Pl.**
- Jumper-Schürzen Satin, hübsche Muster **1.95**
- Knaben-Wachstuchschürzen gemustert, Größe 40-50 **85 Pl.**
- Mädchen-Hängerschürzen hell und dunkel, mit Bindeband und Siamosen **95 Pl.**

- Wollhütchen weiß, ehrlte Form, mit Rippeband **4.75**
- Gesteppte Filzband-Hüte in allen Farben **5.95**

Kleiderstoffe

- Kleider-Musseline waschecht, schöne Muster Mtr. 58, 45, **35 Pl.**
- Zephir und Perkal waschecht Mtr. 85, 65, **45 Pl.**
- Wasch-Crêpe-Marocaine reizende Dessins 95, 85, **65 Pl.**
- Dirndl-Karos schöne Muster-Ausführungen 95, 78, **65 Pl.**
- Waschseide neueste Karos 1.25, 93, **75 Pl.**
- Kleider-Karos doppeltbreit, gute Qualitäten 1.95, 1.45, **85 Pl.**
- Woll-Musseline aparte Muster 1.95, 1.65, **1.35**
- Kleider-Seide großes Farbensortiment **1.65**
- Reinwoll. Kleiderstoff doppeltbreit, moderne Farben 2.75, 2.45, **1.75**
- Reinwollener Crêpe-Marocaine doppeltbreit, in vielen Farben **3.75**
- Reinwollener Rips für Kleider und Kostüme, neueste Farben **4.50**
- Crêpe de chine reine Seide, elegante Muster 9.50, **6.50**

Damen-Konfektion

- Waschseiden-Kleid gut verarbeitet, in kariert und gestreift 5.95, **3.95**
- Voll-Voile-Kleid groß gebümt, hell und gestreift, bis Größe 48 12.75, **10.75**
- Mäntel Gambie mit Rückengürtel **16.75**
- Mäntel Burberry m. Pass u. hoher Rückenaufsatz **19.75**
- Kostüm Donegal, auf Foulard gefüttert **9.75**
- Kostüm Osberdine, auf Foulard gefüttert **24.50**
- Jumper Voll-Voile, Opal u. Bettel 6.50, 5.75, **4.50**

Gardinen · Teppiche

- Scheibengardinen verschied. Muster **25 Pl.**
- Etamin 180 cm ba, gute Qualität **58 Pl.**
- Etamin mit farbige Stellen **85 Pl.**
- Biedermeier Vorhangstoff, 180 cm br. **1.85**
- Rollokörper 180 cm breit **1.85**
- 1 Posten einzelne Stores-Garnituren weit unter Preis
- Tapestry-Vorlage schöne Muster **3.50**
- Gute Wollpluch-Vorlage **5.50**
- Prima Velour-Vorlage **7.50**
- Velour-Teppich 170-240 cm. Platten **39.-**
- Boucle-Teppich 200-300 **55.-**
- Linoleum in allen Qualitäten besonders billig

Herrn-Artikel

- Selbstfänder moderne Muster Stück 95, **55 Pl.**
- Selbstfänder reine Seide, elegante Muster, Stück **1.45**
- Sportkragen weiß Piqué Stück **25 Pl.**
- Epochal der halbstelle Einheitskragen Stück **90 Pl.**
- Hosenträger Gummi, mit Lederpatte **95 Pl.**
- Oberhemd mit Kragen Stück **3.95**
- Oberhemd mit 2 Kragen, in schönen Farben Stück **7.95**

Lederwaren

- Schwammbeutel gummiert, in allen Größen 95, **78 Pl.**
- Kinder-Rucksäcke gute Verarbeitung 1.85, **1.20**
- Reiserollen in Gummi und Segeltuch 2.90, **2.95**
- Rucksäcke in verschied. guten Ausfüh. 5.75, **4.25**
- Reise-Necessaires mit guten Füllungen 6.50, **4.95**
- Handkoffer in guter Hartplatte, wasserfest **5.75**
- Handkoffer echt Vulkanfibre, beste Ausführung **13.50**

Schreibwaren

- Briefpapier für die Reise "Jola-Bella", weiß, beige, Illa 35 Bögen, 25 Umschläge **1.25**
- 3 Rollen Butterbrotpapier ca. 200 Blatt **90 Pl.**
- 200 weiße und farbige Krepp-Papier-Servietten **90 Pl.**

Toilettenartikel

- 3 Stück Lavendelbadeseife **85 Pl.**
- 4 Stück feinste Blumenseife **95 Pl.**
- 1 Kopfbürste mit langen Borsten u. echt Ebenholz **1.95**

Spitzen u. Stickereien

- Klößelspitzen und Einsatzze, 6 cm breit Mtr. **19 Pl.**
- Kissen-Einsätze mit Schrift 3 Stück **45 Pl.**
- Hemdenpassen Stickerei **45 Pl.**
- Stickerei nur gute Anstöße, Kupon 4,85 m **75 Pl.**
- Stickerei 3 cm breit, Kupon 9/10 m **95 Pl.**
- Kissen-Ecken in Klößel 4 Stück **95 Pl.**
- Prima Madapolam-Stickerei 9 cm breit Stück **1.95**

Wronker

Warenhaus
Mannheim